Die Ornis des Mainzer Beckens und der angrenzenden Gebiete

(Rheinhessen, Starkenburg, unteres Maintal, Wetterau, Südhang des Taunus, Rheingau).

Von

Wilhelm Schuster, Pfarrer.

Für ältere Fundorte und Funddaten stütze ich mich auf die Angaben sämtlicher hessischer Ornithologen, die ich in meiner „Geschichte der hessischen Ornithologie" in den „Jahrbüchern des Nassauischen Vereins für Naturkunde" in Wiesbaden, Jahrgang 58 (1905), S. 157 bis 173 genannt habe, soweit diese Forscher Beiträge zur Kenntnis der hessischen und insbesondere der oben näher bezeichneten Lokalfauna geliefert haben. [1]) Die einzelnen Belegschriften sind ebendort genannt und für den vergleichenden Ornithologen leicht aus der „G. d. h. O." zu ersehen. Im Folgenden lasse ich die Namen in der Regel weg, um überflüssige Erweiterungen zu vermeiden, da es mir nur auf die Zusammenstellung des tatsächlichen Vorkommens der einzelnen Vogelarten an den verschiedenen Örtlichkeiten ankommt.

---

[1]) Es sind K. Gesner, Borckhausen, F. H. v. Kittlitz, J. P. A. Leisler, Trinthammer, J. J. Kaup, B. Meyer, C. Bruch, M. Schiff, E. Rüppell, C. Vogt, F. Schoedler, G. J. Cretzschmar, A. Römer, C. L. Kirschbaum, Chr. Unzicker, G. Sandberger, Diess, D. F. Weinland, L. H. Snell, Mühr, Prinz M. A. Ph. von Wied, M. Schmidt, H. Walter, C. Jäger, R. Meyer, F. C. Noll, W. Nikolaus, A. und K. Müller, W. v. Reichenau, B. Borggreve, L. Glaser, C. Eckstein, A. G. Preuschen, W. Müller, O. Kleinschmidt, Chr. Deichler, A. v. Homeyer, H. Ochs, D. Paulstich, W. Seeger, L. Geisenheyner, J. Moyat, K. Wernher, K. Michaelis, Diehl, Hartert, Rosner, C. Flöricke, C. v. Erlanger, Kullmann, Buxbaum, Schliessmann, Kobelt, J. Schmidt, C. Hilgert, K. Junghans, Graf E. F. v. Schlitz, O. le Roi, Graf Schack und ausser mir meine Brüder Ludwig, Daniel und Paul Gregor Schuster, also 64 wirklich fachmännische und sachverständige Ornithologen.

Die günstigsten Umstände (zahlreiche Beobachter, Vereinigung von Rheintal und Gebirg, natürlicher Fangsack für verflogene Vögel usw.) halfen dazu mit, dass in diesem unserem Gebiet eine aussergewöhnlich stattliche Reihe von Vögeln konstatiert werden konnte.

Meine hier gesammelten Notizen enthalten alle wichtigen Beobachtungen und Funddaten der drei letzten Jahrhunderte und bis 1908. Die Notizen über Vorkommen gelten für heute.

Es haben natürlich nur solche Notizen Aufnahme gefunden, die wohlverbürgt, glaubwürdig sind und sich auf unser Gebiet beziehen [1]).

Verbreitungsübersicht der Vogelarten im Mainzer Becken.

Unsere Vogelarten lassen sich kurz und übersichtlich einteilen in:

A. (Sommer- und Winter-) Standvögel, solche, welche das ganze Jahr über bei uns bleiben, ohne ihren Aufenthaltsort merklich zu ändern. Sie erhalten die (von dem 2. Internationalen Ornithologischen Kongress vereinbarte) Marke: o.

B. (Sommerbrut-) Strichvögel, solche, welche im Sommer bei uns brüten und im Herbst, Winter oder Frühling im Lande umherstreifen. Sie erhalten die Marke: ∽.

C. (Sommerbrut-) Zugvögel, solche, welche im Sommer bei uns brüten und über Winter ausser Landes ziehen. Sie erhalten die Marke: ←→.

D. Wintergäste, solche Vögel, welche aus dem Norden über Winter zu uns kommen. Sie erhalten die Marke: ←x→.

E. Durchzugsvögel, welche im Herbst und Frühjahr nur durchkommen. Sie erhalten die Marke: ←|→

F. Seltene Gäste und Irrlinge, welche sich zu uns (im Winter oder Sommer) verstreichen und verfliegen.

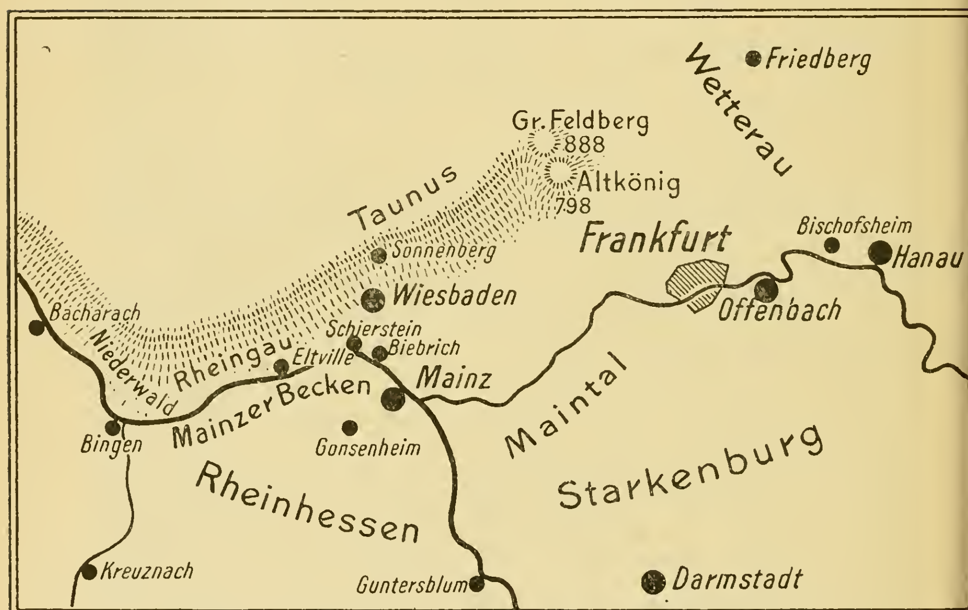
Jeder der namhaft gemachten Vögel fällt (der Hauptsache nach) unter eine der sechs Rubriken. Jedoch kann von einem grossen Teil der unter die ersten fünf Rubriken gestellten Vogelarten in zweiter

---

[1]) Die Nomenklatur gebe ich immer und allenthalben nach meinem „Vogelhandbuch" (Preis 1 M.); es ist die altherkömmliche und darum allbekannte und einzig volkstümliche. Sie deckt sich grossenteils mit der des bedeutendsten Werkes der zeitgenössischen deutschen Ornithologie nach 1900: „Deutsches Vogelbuch" von Dr. Floericke.

Linie noch anderes geltend gemacht werden, was je die betreffende Rubrik nicht ausweist. So ist z. B. der grosse Raubwürger unter die Rubrik „Standvögel" gesetzt; er ist zum Teil aber auch Strich- und Zugvogel. Diese sekundären, also mehr nebensächlichen Beziehungen kommen noch einmal deutlich in jedem einzelnen Falle durch die beigesetzten Marken zum Ausdruck. Nur in diesem Sinne gelten letztere.

Den sechs Rubriken geht ein Verzeichnis der im Mainzer Tertiärbecken usw. ungewöhnlichen und seltenen Vögel voraus. Auf dieses Verzeichnis stützt sich zum grossen Teil Rubrik F [1]).



Mainzer Becken und umliegendes Gebiet.

Auf dem Kärtchen sind eine Reihe Ortsnamen genannt — ich hätte noch mehr nennen können — und zwar ausser den grösseren Anhaltspunkten die

[1]) Insbesondere bei den ungewöhnlichen, seltenen und ganz seltenen Vögeln habe ich die Sammlung möglichst aller vorhandenen Notizen, deren man überhaupt nur habhaft werden kann, versucht; in dieser Art ist diese Zusammenstellung weit vollständiger als die Geisenheyner und le Roischen Lokalfaunen von Kreuznach und Bonn, die, weil zudem auch verarbeitet in dieser Vogelfauna, für den Ornithologen der in unserer Übersicht näher bezeichneten Gebiete damit überflüssig werden.

ornithologisch denkwürdigsten: Bischofsheim als trautgelegenes Wohnplätzchen des Vogelkenners K. Jäger — zwischen Zwetschenbäumen am Berghang bei Hanau —, Offenbach und Hanau als Sitz alter naturforschender Gesellschaften, Hanau speziell als Wohnsitz des berühmten Leisler, Offenbach speziell als Wohnsitz der beiden Meyer (B. und R. Meyer) und wegen seiner schönen Sammlung seltener Mainvögel; Frankfurt als Wirkungsfeld der Ornithologen Schiff, Rüppell, Weinland, A. v. Homeyer, M. Schmidt, Noll; Darmstadt als Wohnsitz von Borckhausen und Adolf Müller; der Altkönig war Brutstätte der Ringdrosseln, die Burgruine Sonnenberg — das alte Kaiserschloss Adolfs von Nassau — Brutstätte der Steinsperlinge, die Berge bei Bingen Brutstätte von Steindrosseln; ausserdem verbrachten in Bingen ein grosses Stück ihres Lebens die bedeutenden Ornithologen Mühr und Glaser; Gonsenheim als mein und meiner Brüder Wohnort und Beobachtungsstation liegt im Mittelpunkt des Gebiets: Mainz und Wiesbaden als Wohnsitz der bekannten Ornithologen F. H. v. Kittlitz, Bruch, Nikolaus, Römer, Kirschbaum, v. Reichenau, Borggreve, Wiesbaden ausserdem als Sitz unserer naturforschenden Gesellschaft; auf der Rheinstrecke zwischen Biebrich und Eltville wurden alle die seltenen Wasservögel gesichtet oder erlegt; bei Schierstein die Flamingoherde; bis Bacharach erstreckte sich das Beobachtungsgebiet des Prinzen Wied; bei Kreuznach sichtete man die Alpenmäuerläufer und Zippammern, bei Guntersblum die Purpurreiher usw. Auch hätte ich noch das heckenumbuschte Raunheim Buxbaums einzeichnen können und Snells wetterauisches Reichelsheim, nicht zu vergessen auch das rebenumgürtete Ingelheim Erlanger-Hilgerts und Geisenheyners Kreuznach mit Rheingrafenstein und Altenbamberg.

Im ehemaligen Mainzer Tertiärbecken, dem Landgebiet zu beiden Seiten des Rheins, von dem Knie bei Mainz bis zu den steil und hoch aufragenden Bergen bei Bingen, sowie in dem Maintal von Mainz bis Hanau und den angrenzenden, unmittelbar benachbarten Landgebieten (Wetterau, Rheinhessen usw.) wurden bis jetzt folgende — mehr oder minder — ungewöhnliche und seltene Vögel beobachtet:

I. Raubvögel.

1. Steinfalke (Falco aesalon), im März 1842 und Dezember 1844 bei Bischofsheim, in den 60er Jahren des 19. Jahrhunderts auf den Krähenhütten bei Wiesbaden, Kloppenheim, Erbenheim, Darmstadt öfter, 1864 bei Offenbach etc. geschossen, nistete früher bei Bieber (Spessart) und im angrenzenden Ober-Reisig. Borckhausen sah ihn zu jeglicher Jahreszeit (c. 1800—1820). In den letzten 20 Jahren einige Male in unserem Gebiet (so z. B. am 24. X. 1906 bei der Rheinböller Hütte am Soon-Wald von Wildhüter Matzke)

erlegt. Dieser kleine flinke, elegante Falk aus der hochnordischen Heimat wird leider zu wenig oft erkannt. Es werden wohl jedes Jahr einige erlegt.

2. Feldeggsfalke (Falco feldeggi), bei Hanau beobachtet (?).

3. Rötelfalke (Falco cenchris), im hessischen Ried und in der Wetterau beobachtet, am 30. April 1845 bei Hanau ein altes Männchen, 1891 bei Mannheim am Main 4 Stück erlegt.

4. Rotfussfalke (Falco vespertinus), ein altes Männchen 1854 bei Mainz erlegt [1], auch bei Frankfurt, Offenbach, Hanau, Assenheim (nat. Samml. in Giessen) geschossen.

5. Gleitaar (Elanus coeruleus), 1828 bei Darmstadt auf einer Krähenhütte, 1884 auf der Rheininsel bei Guntershausen-Schmittshausen erlegt, desgleichen auch in der Wetterau.

6. Seeadler (Haliaëtos albicilla), 1790 in einem Darmstädter Wildgehege 5 Stück binnen 4 Tagen erlegt, 1797 am Rhein, 1806 bei Darmstadt, dann bei Schierstein a. Rh., bei Hanau (1850 etc.), auf der Fasanenau bei Biebrich, 1864 oder 65 bei Münster am Stein a. d. N. 2 Stück (darunter 1 altes Weibchen), 19. Dez. 1875 ein altes Tier bei Heidesheim geschossen; in dem Zeitraum von 1840—1888 in der weiteren Umgebung von Mainz etwa 12 mal im Jugendkleid erlegt; 1904 in Hessen (D. Jäg.-Ztg., Bd. 44, S. 44).

7. Schlangenadler (Circaëtos gallicus), 1833 bei Wiesbaden, 1855 bei Offenbach, 1859 im Wispertal, 1862/63 an verschiedenen Stellen des Rheingaugebirges, 1870 bei Eppstein und in der Umgegend von Andernach, 1884 bei Walluf Brutvogel, 1846 und 1853 bei Erbenheim. 1855 bei Bischofsheim, 1859 bei Hochheim, 27. September 1879 auf der Hardt erlegt. Ist jetzt noch seltener Brutvogel. In Bretzenheim a. d. N. ein Exemplar aus dem Wald bei der Eremitage. Ein Ei in der Sammlung des Birkenfelder Gymnasiums aus dem Distrikt Königswald bei der Wildenburg; daselbst auch am 11. Mai 1867 das zugehörige Weibchen geschossen. Es ist mir doch etwas zweifelhaft, ob er jetzt auch noch bei Kreuznach Brutvogel ist, wie angegeben wird. Zwar bei der Rheinböller Hütte hat er noch bis vor kurzem gehorstet, auch bei Stromberg; 31. Juli 1894 bei Altenbamberg

[1] Im Mainzer Museum befindlich.

von Baum, 1900 in der Lohr von Simon geschossen. 1907 bei Wiesbaden erlegt von Frhr. v. Syberg-Simmern (Borggreve).

8. Steinadler (Aquila chrysaëtos), 1790 bei Darmstadt, bis 1810 noch mehrfach daselbst erlegt und gefangen, 1849 bei der Platte ein Weibchen über Wiesbaden („Walddistrikt Eichelberg") im Tellereisen gefangen[1]). Am 17. Jannuar 1901 schoss ein Bauer bei Frischborn im Vogelsberg einen Steinadler (von mir näher beschrieben in „Ornith. Mon."). Der Steinadler O. le Rois (in dessen Fauna) ist ein junger Hühnerhabicht gewesen.

9. Kleiner Schreiadler (A. naevia), auf der Scharrau am Roxheimer Altrhein 1864, bei Frankenthal, in Mainz, bei Offenbach und Wiesbaden erlegt, ist noch Brutvogel in der Umgegend von Andernach.

10. Zwergadler (A. pennata), bei Darmstadt auf einer Krähenhütte geschossen.

11. Schelladler, Grosser Schreiadler (A. clanga). Ende 1892 hielten sich längere Zeit zwei grosse Raubvögel in der Gegend zwischen Hackenheim, der Gans und dem Kuhberg (Nahegebiet) auf, von denen einer am 27. Oktober von Fr. Kuhn erlegt ward. Er wurde später als Schelladler bestimmt, in der Sammlung des Kreuznacher Gymnasiums jetzt befindlich.

12. Steppenbussard (Buteo desertorum). Am 2. Januar 1880 wurde ein junges Männchen bei Mainz erlegt (W. v. Reichenau[2]). Auch Buteo zimmermannae am 3. April 1899 und 5. Oktober 1905 bei Ingelheim erlegt (Katalog von Erlanger).

13. Rohrweihe (Circus aeruginosus), bei Oppenheim Brutvogel (früher auch im Enkheimer Bruch bei Frankfurt), bei Schierstein, Ingelheim und Wallau erlegt.

14. Steppenweihe (Circus pallidus), öfter bei Kloppenheim, Wiesbaden und Mainz erlegt. Anfangs Januar 1893 in Bretzenheim a. d. N. erlegt. Nach Römer war sie jenseits des Rheins im Nassauischen

---

[1]) Im Museum zu Wiesbaden befindlich. — In einer Beschreibung des Fürstentums Birkenfeld von 1845 gibt Barnstedt an, dass der Steinadler im Hochwald brüte, dasselbe für den nicht weit davon entfernten Forst Springiersbach der Oberforstmeister Jäger zu Trier 1815—17.

[2]) Im „neuen Naumann" ist von diesem wie manchem anderen in dem vorliegenden Verzeichnis erwähnten Fund keine Meldung getan.

früher häufig, aber auch neuerdings noch ist ein Exemplar bei Wiesbaden erlegt worden.

15. Schmutziger Aasgeier (Neophron percnopterus), bei Mainz 8. März 1902 von uns beobachtet („Vogelhandbuch“, S. 63). 1803 auf dem Stoppelsberg zwischen Giessen und Wetzlar von Hirtenjungen gefangen genommen, in Darmstadt von Borckhausen über ein Jahr in der Gefangenschaft gehalten, später im fürstlichen Museum zu Darmstadt aufgestellt.

16. Gänsegeier (Gyps fulvus), nach Borckhausen in Hessen erlegt.

17. Rauhfusskauz (Nyctala tengmalmi), bei Mainz beobachtet, wurde früher auch auf dem Mainzer Vogelmarkte feilgeboten.

18. Sperbereule (Surnia ulula), bei Offenbach 1790 geschossen, 1806 beobachtet, bei Mainz beobachtet, bei Niederhochstadt (Hessen-Nassau) ein altes Weibchen geschossen.

19. Zwergohreule (Ephialtes scops), bei Mainz beobachtet, nistete vor Jahren auf dem „dicken Turm“ des Städtchens Bacharach, desgleichen in den Felsen der Rheinberge.

20. Uhu (Bubo maximus), erlegt bei Born (Kreis Langenschwalbach), Wiesbaden, Niedergladbach im Wispertal, Hanau (franz. Kirche), Offenbach, Brutvogel im Lahntal bei Ems, Dausenau, Nassau, Laurenburg, Lahnstein, an der Lurlei, im Wispertal, bei Daisbach, bei Hohenstein in den Aarfelsen, in den Nahefelsen bei Münster a. St., auf dem Rotenfels und Rheingrafenstein (17. September 1902 ♂ ad. erlegt, später ein anderes Stück beobachtet), bei Eppstein im Taunus; am 16. April 1905 im Ober-Olmer Wald beim Layenhof von uns (meinen Brüdern und mir) aufgestöbert.

21. Sperlingskauz (Glaucidium passerinum). Er soll in unserer Gegend brüten. „Viele der Jäger versichern einstimmig, er sei da, wie ja auch Mühr anführt, dass er bei Trechtlinghausen sogar brüten solle“ (Geis.). Wenn die hochnordischen Tiere einmal einen recht kräftigen Wintervorstoss nach dem Süden machen (als Strich- oder Zugvögel), so kommen gelegentlich auch Sperlingskäuzchen als vorübergehende Wintergäste zu uns.

II. Singvögel.

22. Nordischer Raubwürger (Lanius borealis). Die typische einspiegelige Form (major) kommt nicht selten durch, ersetzt die mitteldeutsche im Winter.

23. Halsbandfliegenfänger (Muscicapa collaris), brütete früher bei Gelnhausen, Wächtersbach, Steinau; bei Aschaffenburg, in der Wetterau (Laubach), bei Langenbach (Hessen-Nassau) beobachtet. Auch jetzt ab und zu noch bei Mainz und überhaupt im warmen Mainzer Becken, das ja die höchste Sommerdurchschnittstemperatur in Deutschland hat, Brutvogel. 4. Mai 1902 bei Gernsheim erlegt (nach schriftlicher Mitteilung Hilgerts).

24. Blaudrossel (Turdus cyanus), um 1870 bei Andernach auf dem Zuge mit anderen Drosseln im Dohnenstieg gefangen (Dr. Steinau); im Herbste 1869 in Flügen am Stoppelberge bei Wetzlar von W. v. Reichenau beobachtet, es wurden 7 Stück in Dohnen gefangen, die jedoch durch Häher des Hirnes beraubt, daher zum Ausstopfen untauglich waren. Den scheuen Vögeln war nicht schussgerecht beizukommen.

25. Sängergrasmücke (Sylvia orphea), beobachtet am Rhein (Naum.) und bei Karlsruhe.

26. Alpenmauerläufer (Tichodroma muraria), ist etwa zehnmal am Mittelrhein beobachtet worden: Im Januar 1830 im oldenburgischen Birkenfeld geschossen; an den Festungsmauern von Mainz; an der Burg Gutenfels bei Caub 1857 [1]); an den Mauern des Fürstlich Wiedschen Hofes Windhagen (Lustschloss Monrepos) bei Hammerstein [2]) (in den 50er Jahren des 19. Jahrhunderts, berichtet Prinz Max von Wied; in Andernach (um 1865), wo er an der Stadtmauer umherirrte und in dem Zimmer des Gefangenenwärters gegriffen wurde; geschossen von Krieger im grossen Steinbruch gegenüber Norheim (3. November 1887) auf dem rechten Naheufer; später im Steinbruch an der Saliner Brücke bei Kreuznach ein Pärchen gesehen von Frau Konsul Addens und Geisenheyner, ein Tier geschossen von Förster Saleck; an Felswänden an der Ahr oberhalb Altenahr (Kreis Ahrweiler, Regierungsbezirk Koblenz, 1893); er wurde ausserdem gesehen an der Ruine Greifenstein bei Wetzlar, in Karlsruhe und Neustadt i. d. Pfalz. Er brütete wohl nie bei uns.

27. Beutelmeise (Parus pendulinus);

---

1) Im Museum zu Wiesbaden befindlich.

2) Im „neuen Naumann“ falsch angegeben „bei Mainz“.

28. Bartmeise (P. barbatus); diese und die vorhergehende Art werden von Römer und Borggreve als Irrgäste für unser Gebiet angeführt.
29. Zaunammer (Emberiza cirlus), brütet manchmal am Rhein und Main.
30. Gartenammer, Ortolan (Emberiza hortulana), als Brutvogel beobachtet im Vorland des Taunus, bei Bingen (Mühr), um Frankfurt, Hanau und Mainz (hier seit 1853), in Rheinhessen.
31. Zippammer (Emberiza cia), trat als Brutvogel vereinzelt auf im Maintal, um Mainz, Wiesbaden und Bischofsheim, im Mainzer Tertiärbecken, am ganzen Mittelrhein, besonders von Irlich bis Linz, bei Andernach, im unteren Moseltal. An felsigen Stellen von Bingen aufwärts bis Münster a. St., bei Theodorshall, am Steinbruch an der Saliner Brücke, am Rotenfels jetzt noch brütend, und in manchen Jahren garnicht so selten.
32. Schneeammer (E. nivalis), im harten März von 1786 erschien er in grossen Scharen in Hessen, in kalten Wintern ist er manchmal bei uns (häufig 1844/45, 1846/47, 1849/50, 1854/55, auch 1879/80).
33. Steinsperling (Passer petronius). Leisler, der berühmte Hanauer Ornitholog, beobachtete ihn 1802 im Rheingau, 1803 bei Wiesbaden. Im Winter 1808 wurden viele im Maintal (bei Bischofsheim etc.) gesehen und einzeln auch bei Hanau gefangen; später in der Wetterau beobachtet, ebenso um Wiesbaden, wo er 1855 in hohlen Obstbäumen nistete (1872 bei Eltville ein Pärchen erlegt, 1873 auf der Ruine Sonnenberg Brutvogel), noch später bei Worms und im Rheingau beobachtet; brütete noch vor 20 Jahren auf dem Krahnenberg bei Andernach, überhaupt in den Rheinfelsen des Schiefergebirgs bei Assmannshausen, auf Lahneck. Er kam im Winter bei starkem Schnee in die Städte, so z. B. nach Mainz. F. H. v. Kittlitz sah ihn 1817 bei Kreuznach und Burg Solms a. d. Lahn (bei Braunfels); über den ersten Fall teilt er am 4. August 1817 in seinen von mir im „Journal f. O." veröffentlichten Tagebüchern mit: „. . . ihn schoss mein Freund Leutnant Schirmer auf einer von uns beiden angestellten Jagd (bei Windesheim) von einer Eiche herab und sah ihn anfangs für einen Sperling an. Ich habe mir viel Mühe gegeben, ihn abzubilden." Beim zweiten Fall heisst es: „Burg Solms im Kreis

Braunfels 1817. Hier schoss ich einen Graufink und sah ihn zum erstenmal lebendig. Es war eine kleine Gesellschaft, welche wahrscheinlich eben im Zuge begriffen war; derjenige, den ich schoss, muss ein Weibchen oder diesjähriges Männchen sein." Da in den Jahren 1905—07 Steinsperlinge wieder häufiger in Deutschland auftauchten, haben wir Brüder das Rheingau daraufhin durchstreift und durchsucht, insbesondere die Ruinen Brömserburg, Frauenstein und Sonnenberg und, wie ich schon im Jahrbuch der „Oberhessischen Gesellschaft für Naturkunde" 1907 betonte, wir können mit positiver Gewissheit sagen, dass er im Jahr 1906 daselbst nicht gebrütet hat.

34. Karmingimpel (Pyrrhula erythrina), „in Hessen am Rhein" bemerkt Naumann, bei Wiesbaden (von einem Müller) erlegt.

35. Kiefernkreuzschnabel (Loxia pityopsittacus), 1849 bei Rambach geschossen.

36. Zweibindiger Kreuzschnabel (L. bifasciata), „in den Gegenden am Rhein wiederholt beobachtet" (Naum.).

37. Schneefink (Fringilla nivalis), bei Wiesbaden und Mainz in strengen Wintern mehrfach beobachtet.

38. Zitronenzeisig (Fr. citrinella), 1855/56 im Wald bei Mombach-Gonsenheim von Vogelstellern zahlreich gefangen und in Wiesbaden zu Markt gebracht.

39. Kurzzehige Lerche (Alauda brachydactyla), bei Mainz wurden einige Exemplare geschossen.

40. Kalanderlerche (A. calandra), im Herbst 1808 bei Frankfurt a. M. mit anderen Lerchen im Garne gefangen (das einzige sicher bestätigte Exemplar für Deutschland!).

41. Berglerche (A. nivalis), „in Hessen" angetroffen (Naum.).

42. Rostgelber Steinschmätzer (Saxicola stapazina), im Mühltal (rheinisches Schiefergebirg) geschossen.

43. Rosenstar (Pastor roseus), c. 1805 im Odenwald, c. 1840 bei Utphe, 1875 bei Rumpenheim-Offenbach, 1889 bei Wiesbaden, 1. Juni 1899 bei Ingelheim geschossen, ausserdem mehrfach noch am Rhein und Main beobachtet.

44. Alpensegler (Apus melba), bei Offenbach erbeutet.

45. Tannenhäher (Nucifraga caryocatactes), periodischer Wintergast. In den Herbsten 1802, 1803, 1804, 1807, 1835, 1844, 1893 (11. Oktober), 1904 in grosser Menge im Maintal anwesend, 1886, 1888 etc. im Nahegebiet gesichtet, auch 1902 schon am 1. November in den Obstgärten über Marienborn (bei Mainz) von uns beobachtet. Wenn er einmal in einem Winter kommt, dann macht die Art den Gesamtvorstoss aus dem Norden in breiter Linie und kommt überall hin und es ist unnötig, einzelne Orte aufzuzählen. — Universitätsprofessor Dr. Simroth in Leipzig, der in seinem neuesten Werk „Die Pendulationstheorie" meine ornithologischen Nachweise einer wiederkehrenden „Tertiärzeit" S. 321 verwendet, gibt für die starken Stösse des Tannenhähers im allgemeinen nach Nord- und Westdeutschland Jahreszahlen an, die mit den für unser engbegrenztes Faunengebiet sicher ermittelten nicht (ganz) stimmen [1].

---

[1] Er schreibt: „Mir fiel es bei der Betrachtung der Jahreszahlen, aus denen starke Einwanderungen der sibirischen Tannenhäher registriert sind, auf, dass sie eine bestimmte Reihe darstellen. Die Zahlen sind nämlich die folgenden: 1754, 1760, 1793, 1802, 1814, 1825, 1836, 1844, 1856, 1857, 1864, 1883, 1885, 1896. Freilich sind hier grössere Lücken; aber sie sind leicht auszufüllen unter der Erwägung, dass die Flüge nicht immer gleich stark zu sein brauchen und dann leicht übersehen werden können. Ich will die Reihe daher vervollständigen, wobei jedesmal die Zwischenräume zwischen zwei Zugjahren durch einen Gedankenstrich ausgedrückt werden sollen. Dann lautet sie: 1754 — 1760 — (1771) — (1782) — 1793 — 1802 — 1814 — 1825 — 1836 — 1844 — 1856 und 1857 — 1864 — (1874) — 1883 und 1885 — 1896. Es gehört nicht viel Phantasie dazu, hier eine 11 jährige Periode herauszufinden. Und für mich, der ich mit kosmischen Gesetzen mich beschäftigte, war es beinahe selbstverständlich, an die Sonnenfleckenperiode zu denken. Sie beträgt im Mittel ebenfalls 11, genauer 11,1 Jahre. Nur sind die Schwankungen weit grösser als bei den Tannenhähern, da sie 7 und 16 Jahre ausmachen. Der Einfluss dieser Periode auf unsere irdischen Vorgänge ist erwiesen, und für unsere Rechnung mit nordischen Vögeln ist es von besonderem Interesse, dass man gerade die Polar- oder Nordlichter in Abhängigkeit von den Sonnenflecken gebracht hat." Gewiss ist dieses In-Beziehung-Setzen äusserst interessant. Aber das ganze Gebäude will mir doch fast als etwas zu künstlich vorkommen. Übrigens sind auch 1907 die Tannenhäher zu uns nicht in dem starken Maſse gekommen, wie sie für Leipzigs Umgebung angemeldet und wohl auch gesichtet wurden; ich zweifle nicht, dass etliche auch bei uns waren (wie fast jedes Jahr), aber ich selbst habe keine 1907 gesehen. Hilgert schreibt mir aber: Ingelheim, 22. Oktober 1907, ♂ hier erlegt.

III. Klettervögel.

46. Blauracke (Coracias garrula), in der Wetterau früher Brutvogel (bei Grossauheim bis c. 1855, bei Sickenhofen und Hergershausen unweit Babenhausen noch um 1860), brütete noch in den 80er Jahren in hohlen Eichen des Grossgerauer Waldes; 1864 in den Kiefernwaldungen zwischen Mainz-Darmstadt recht häufig (Nonnenplage) als Brutvogel in Kolonien; wird ab und zu erlegt (Rheinaue bei Erbach, Mainz, Laubach, Schlitz in Oberhessen 1900, Alsfeld, 17. Juli 1895 von Hilgert-Ingelheim).

47. Europäischer Bienenfresser (Merops apiaster), 1847 bei Niedererlenbach 3 Stück geschossen, um 1855 eine kleine Gesellschaft bei Hanau beobachtet (C. Jäger), einige Male bei Damm beobachtet und erlegt. In der bayerischen Rheinpfalz mehrfach erlegt, so im Jahre 1876 bei Kaiserslautern und schon vorher, 1867, besass Domkapitular Würschmitt bereits ein Exemplar aus der Pfalz (siehe meine Repetitio et Correctio in den „Jahresberichten der Pollichia“!).

IV. Tauben.

48. Felsen(Feld-)taube (Columbia livia), bei Mainz beobachtet.

V. Hühner.

49. Rothuhn (Caccabis rufa). In den Jahren vor 1800 im fürstlichen Fasanengehege bei Darmstadt ausgesetzt; die Einbürgerung gelang nicht. Von diesem Huhn wurden „zu verschiedenen Zeiten kleine Gesellschaften auf den Mainzer Markt gebracht, die nach den eingezogenen Erkundigungen Weibchen waren, welche in Ermangelung eines männlichen Führers während der Paarzeit sich (aus Frankreich) verstrichen hatten, wie dies auch bei anderen Vögeln bisweilen beobachtet wird“ (Bruch).

50. Moorschneehuhn (Lagopus albus). Meyer konstatierte in einem Winter (zu Anfang des vorigen Jahrhunderts) das Vorkommen von vier Moorschneehühnern bei Hanau; zwei wurden geschossen und verspeist.

51. Steinhuhn (Caccabis saxatilis). An den felsigen Hängen des östlichsten Hunsrücks nach dem Rhein zu in den Jahren 1500 bis 1600 nicht selten, angeblich noch 1845 in derselben Gegend

(Graf Schack). In neuester Zeit ist daselbst seine Wiedereinführung versucht worden und anscheinend mit Erfolg; seit Januar 1904 ist dreimal aus Tirol bezogenes Steinwild ausgesetzt worden und es haben sich bereits Gesellschaften junger Tiere gezeigt.

52. Rackelhuhn (T. medius). Die Bastardform zwischen Auer- und Birkhuhn findet sich sehr selten, erlegt in Hundheim am Idarwald 17. November 1903; ebendort im Distrikt Kohlhäu nahe beim Saustäbel am 23. Dezember 1903.

53. Steppenhuhn (Syrrhaptes paradoxus), 1888 (erst im November) im Mainzer Tertiärbecken bemerkt.

54. Spiessflughuhn (Pterocles alchata), im Oktober 1863 bei Neuwied geschossen (Nicolaus-Römer).

VI. Laufvögel.

55. Zwergtrappe (Otis tetrax), zu Pfingsten 1854 bei dem Offenthaler Hof (St. Goarshausen) beobachtet, 1862 bei Mainz, ebenso auf einer Haide bei Offenbach ein junger Vogel im Herbste und später im Frühjahr auch ein altes Männchen geschossen, 18. September 1904 bei Bingen junges Männchen, bei Budenheim 1 Exemplar, bei Flonheim 1 Exemplar, bei Mainz 1862 geschossen, beim Gutleuthof vor Frankfurt beobachtet, auch je 1 bei Trebur und Grossrohrheim (Starkenburg), im Dezember 1902 bei Grünberg (Oberhessen) erlegt. Es sind fast durchweg junge Exemplare dieses in Deutschland nunmehr bereits da und dort angesiedelten Vogels, welche im Frühjahr und Herbst bei uns durchkommen. Das Grünberger Tier wurde vom Präparator der Giessener Universität ausgestopft und ich habe es dort in Händen gehalten.

56. Afrikanische Kragentrappe (O. houbara), bei Frankfurt und in der Wetterau bemerkt.

57. Asiatische Kragentrappe (O. macqueeni), 1826 unweit Offenbach erlegt[1]) (Meyer), später in der Gemarkung von Kastel beobachtet.

58. Rennvogel (Cursorius europaeus), im August 1833 bei Caub geschossen (von Herrn v. St. George[2]), eine ganze Familie im

---

[1]) Im Senckenbergischen Institut in Frankfurt.

[2]) Dem Museum in Wiesbaden geschenkt und daselbst befindlich.

Sandbruch bei Mombach-Mainz um 1860 beobachtet (Dr. Bruch); am 15. November 1807 bei Braunshard unweit Darmstadt auf ebenem Sandfelde ein Weibchen erlegt, am 22. Mai 1838 in der Nähe von Laubach von einem Bauer mit den Händen gegriffen. 1842 und 1854 bei Eltville am Rhein, 1869 bei Offenbach am Main beobachtet, auf den grossen Sandflächen der beiden Rheinufer in der Nähe von Mainz soll (nach C. Jäger, der sich auf einen anderen bekannten vaterländischen Ornithologen stützt) dieser abessynische Wüstenläufer öfter erscheinen und unter lautem Schreien die flinken Sandlaufkäfer (Cicindela campestris) verfolgen.

VII. Sumpfvögel.

59. Jungfernkranich (Grus virgo), 1811 zeigte sich bei Gimsheim (Oppenheim) am Rhein ein ganzer Trupp, wovon mehrere erbeutet wurden.

60. Silberreiher (Ardea alba), bei Aschaffenburg erlegt.

61. Seidenreiher (A. garzetta), „nur einzeln und selten am Main und Rhein“ (C. Jäger), vor einigen Jahren bei Schierstein erlegt (v. Reich.).

62. Purpurreiher (A. purpurea), 1799 und früher Brutvogel an Teichen und Bächen im Taunus und am Rhein, in der Pfalz und in Hessen-Nassau, F. H. v. Kittlitz fand ihn 1817 in Bacharach als geschossen auf einer dortigen kleinen Rheininsel. 22. Okt. 1900 ein Tier geschossen in Rheinböllerhütte (Besitzer ist Giersberg), nistete in den Jahren vor 1860 — z. B. 1857 — auf der Rheininsel bei Guntershausen (Oppenheim), ist auch sonst am Altrhein bei Oppenheim vorgekommen; er wurde an den Teichen bei Hanau mehrfach erlegt, v. Kittlitz!

63. Schopfreiher (A. ralloides), „sehr selten am Rhein im Schilf“ (Sandb.). Bei Aschaffenburg und „auf einem schilfreichen Sumpf nahe am Rhein“ erlegt (Jäger).

64. Nachtreiher (A. nycticorax), am Rhein bei Eltville, am Altrhein bei Oppenheim, im Schlossgarten zu Rumpenheim (1841), am Main bei Aschaffenburg (1847) und bei Hanau an der Kinzig (Hehlerbrücke) geschossen, bei Erbach 1872, bei Schierstein 1887, bei Sponheim 1901 ein junges Tier: Brutvogel zwischen Worms und Mannheim, ob jetzt noch?

65. Flamingo (Phoenicopterus roseus), am 10. April 1728 bei Alzey geschossen; im Juni des sehr heissen Sommers 1811 kam eine Gesellschaft von 27 Stück an den Rhein (zuerst bei Kehl, dann bei Gimsheim), von welchen 6 Stück, 5 Weibchen und 1 Männchen, geschossen wurden; von dem 14. bis 16. Juli hielten sich zwei bei Schierstein an einer Rheinau auf dem Sande auf und einige Tage nachher zeigten sich dieselben bei Idstein; in demselben Jahre wurde ein Flamingo bei Mainz geschossen und dem Stadtmuseum einverleibt; alle erlegten Exemplare waren junge zweijährige Männchen. — Im Hochsommer 1904 wurde ein Flamingo, altes Männchen, bei Mannheim von Fischern nach langer Verfolgung mit einem Eisenhacken totgeschlagen. Man ist in diesem Fall im Zweifel, ob der Vogel vielleicht einem der stattlichen Transporte von gefangenen Flamingos, die gerade im Sommer 1904 nach Deutschland gebracht und in Ulm (Julius Mohr jun.), Berlin, Hamburg, stationiert wurden, entflohen ist.

66. Weisser Löffler (Platalea leucorodia), im Juli 1803 einige Exemplare am Rhein und am 10. Juli 1807 zwei junge Vögel am Mainufer (Offenbach) gesehen; am 29. Mai 1864 ein junges Männchen und am 13. Juni 1864 ein altes Weibchen erlegt, beide auf der Scharrau am Roxheimer Altrhein bei Frankenthal.

67. Dunkelfarbiger Sichler (Ibis falcinellus), am Rhein bei Mainz geschossen (im Museum zu Mainz befindlich), am Main bei Aschaffenburg erlegt (in der Aschaffenburger Forstlehranstalt befindlich), ferner noch bei Hanau erlegt (früher in der Walzschen Sammlung daselbst befindlich). — Es wird angegeben, dass sich sein nächster Verwandter bei uns vorgefunden habe, der Kahlibis, Kahlrabe, Wald-, Nachtrapp oder Schopfibis (Ibis eremita), welcher jetzt nur noch in Nordafrika lebt, von dem aber eine Reihe der heutigen Ornithologen behauptet, dass er in mittelalterlicher Zeit in Deutschland gewohnt habe auf Grund gewisser Andeutungen gewisser alter Autoren; dass dieser Vogel also auch auf den alten hohen Türmen der grossen, stark verschanzten Stadt Mainz (Drusus-turm, Domtürme) sein Wesen getrieben habe, wird speziell befürwortet. Ich traue der ganzen Sache aber noch nicht recht, weil ich überhaupt noch nicht recht davon überzeugt bin, dass Ibis eremita je in Deutschland gelebt habe („Vogelhandbuch“, S. 86). Mein Bruder Ludwig hat in der Mainzer Stadtbibliothek Notizen

gefunden, welche allenfalls auf Ibis eremita gehen könnten. Man behauptet auch, dass das adelige Geschlecht v. Walrab oder Walram nach dem Vogel benannt sei und ihn im Wappen führe.

68. Gemeiner Pelikan (Pelecanus onocrotalus), wurde 1773 bei Schlüchtern erlegt. Einige Jahre vor 1800 wurde er bei Darmstadt lebendig gefangen, als er, vom Fluge ermattet, aus der Luft niedersank; im Jahre 1800 befand er sich im fürstlichen Museum zu Darmstadt. Im Hochsommer 1904 wurde ein Pelikan über Speyer fliegend gesehen.

69. Avosette, Säbelschnäbler (Recurvirostra avocetta), im März 1799 auf einer stark bewässerten Wiese bei Darmstadt bemerkt, früher schon dort erlegt, am Rhein bei Mainz vor 1862 geschossen, gleichfalls auch bei Offenbach am 25. August 1811 einige Stück, im Mai 1864 ein altes Männchen, 1865 1 Exemplar bei Aschaffenburg, auch 1 bei Güls erlegt.

70. Strandreiter (Himantopus rufipes), am Rhein bei Mainz beobachtet (nach Jäger), auch am Main.

71. Teichwasserläufer (Totanus stagnatilis), im hessischen Ried und bei Offenbach am Untermain beobachtet, bei Heusenstamm (Wetterau) und unterhalb Frankfurt am Main erlegt.

72. Drosseluferläufer (Actitis macularius), „am Rhein und Main erlegt“ (Naum.).

73. Graue Uferschnepfe (Limosa cinerea), bei Mainz beobachtet (Nicolaus).

74. Rote Uferschnepfe (L. rufa), bei Hochheim am Main und Biebrich am Rhein öfters geschossen.

75. Schwarzschwänzige Uferschnepfe (L. melanura), an Sümpfen, Teichen, schlammigen Flussufern und sumpfigen Wiesen des Gebietes während des Zuges im Frühling und Herbst Halt machend, aber höchst selten.

76. Schmalschnäbeliger Wassertreter (Phalaropus cinereus), bei Offenbach am Main erlegt, bei Mainz am Rhein mehrfach beobachtet.

77. Seestrandläufer (Tringa maritima). Dieser ausgesprochene Polarstrandläufer wurde am 23. Februar 1870, nachdem vorher wochenlang ein anhaltender und heftiger Nordostwind geweht hatte, von Franz v. Preuschen zu Rothenbuch, auf der Höhe

des Spessarts zwischen Aschaffenburg und Lahr, an den Quellen der Havellohr geschossen. Dr. C. L. Kirschbaum untersuchte den Vogel; er steht im Museum zu Wiesbaden. Es ist dies der einzige Seestrandläufer, der im deutschen Binnenlande erlegt wurde [1]).

VIII. Schwimmvögel.

78. Rotfussgans (Anser brachyrhynchus), wie die

79. Zwerggans (A. minutus) bei Offenbach erlegt, desgleichen daselbst auch öfter die

80. Ringelgans (A. torquatus), jene (Zwerggans) ausserdem noch bei Mainz auf dem Rhein (Nikolaus).

81. Weisswangengans (A. leucopsis), nach Naumann in den Rhein- und Maingegenden erschienen; 1805 bei Offenbach, später bei Mainz beobachtet.

82. Ägyptische Nilgans (Chenalopex aegyptiacus), am 26. März 1866 ward bei Offenbach ein Männchen lebend gegriffen.

83. Brautente (Anas sponsa). Ein Männchen dieser herrlichen Ente wurde am 9. April 1857 von einem Jäger (des Herrn Geh. Finanzrats v. Deines) auf dem Main in der Nähe der Mainkur erlegt (später in der v. Deinesschen Sammlung in Seligenstadt).

84. Brillenente (Oidemia perspicillata). Dieser nordamerikanische Vogel wurde nach Naumann am Rhein beobachtet.

85. Ruderente (Undina mersa), nach Naumann am Rhein beobachtet.

86. Riesensturmvogel (Ossifraga gigantea), 1847 am Rhein bei Mainz geschossen, im Museum zu Mainz befindlich.

87. Gabelschwänziger Sturmvogel (Thalassidroma leachii). Während eines heftigen Sturmes im November 1828 wurde auf

---

[1]) Auch von diesem Fund verlautet im „neuen Naumann“ nichts; überhaupt sind die „Jahrb. d. Nass. Ver. für Naturkunde“, der an wichtigen Notizen reiche „Zool. Garten“, die Werke Dr. H. O. Lenz's, der hessischen Forscher A. und K. Müller, die Veröffentlichungen Borggreve's etc. kaum oder überhaupt nicht im „n. N.“ berücksichtigt, sehr mangelhaft durchsucht.

einem gepflügten Acker zwischen Bischofsheim und Vilbel ein verschlagener Vogel von einem Bauern gegriffen; später wurde ein anderer am Rhein bei Mainz beobachtet. Am 15. Mai 1881 flog ein Paar in der diesen Vögeln eigentümlichen Weise über den Rhein zwischen Budenheim und Niederwalluf (W. v. Reichenau). Der Nachenfährmann meinte die Vögel schon früher gesehen zu haben vor starken Stürmen (am 16. Mai 1881 orkanartiger Sturm!).

88. Kleiner Sturmvogel (Th. pelagica), durch heftige Stürme mehrfach in das Maingebiet verschlagen; am 9. November 1800 zu Enkheim lebendig gefangen, im November 1810 auf dem Main bei Frankfurt geschossen, am 26. Dezember 1821 im Odenwald, 1863 am Main in der Nähe von Aschaffenburg, sowie ein anderer einige Stunden davon auf einem Hammerwerk gefangen.

89. Polarmöve (Larus leucopterus). Auf der Kinzig bei Salmünster wurde am 26. November 1854 ein junges Männchen erlegt.

90. Schwarzkopfmöve (L. melanocephalus), auf dem Rhein und Main beobachtet.

91. Sabinesche Schwalbenmöve (Xema sabinei). Von dieser nordamerikanischen, in Europa nur im Jugendkleid beobachteten Vogelart erhielt Dr. Bruch ein Exemplar aus der Wetterau.

92. Troillumme (Uria troile). Seit dem 13. Januar 1804, wo sie zum ersten Mal auf dem Main (bei Offenbach) angetroffen wurde, wiederholt im Rhein- und Maintal beobachtet.

93. Nordischer Papageitaucher (Lunda arctica). Ein einjähriger, sehr ermatteter Vogel wurde am 10. Februar 1870 bei sehr heftigem Nordost dicht bei der Stadt Offenbach in schneefreier Lage lebend mit der Hand gefangen.

94. Basstölpel (Dysporus bassanus) wurde auf dem hessischen Rhein erlegt.

Man muss sich immer gegenwärtig halten, dass diese beobachteten Tiere nur einen ganz geringen Bruchteil der wirklich in unsere Gegend verschlagenen Tiere darstellen, die sich aber der Kenntnisnahme derjenigen Männer entziehen, die wissenschaftlich befähigt wären, sie zu erkennen und zu bestimmen.

Übersichtstabelle der Stand-, Strich- und Zugvögel für Mitteldeutschland,

insbesondere das Rhein- und Maintal von Bingen bis Aschaffenburg.

A. Sommer- und Winterstandvögel: ○

I. Raubvögel.

1. Mäusebussard (Buteo vulgaris) ∽, ←×→ und ←|→, häufig.
2. Sperber (Accipiter nisus), ∽, häufig.
3. Schleiereule (Strix flammea), häufig.
   [Im strengen Winter 1879/80 verhungerten viele.]
4. Steinkauz (Athene noctua), häufig.
5. Sperlingskauz (Glaucidium passerinum), sehr selten.
6. Waldkauz (S. aluco), ∽, ziemlich häufig.
7. Waldohreule (Asio otus), ∽, häufig.
8. Uhu (Bubo maximus), ∽, selten oder sehr selten.

II. Singvögel.

9. Grosser Raubwürger (Lanius excubitor), ∽, ←→, spärlich.
   [Brütet vereinzelt, zweispiegelige und Übergangsformen.]
10. Schwarzamsel (Turdus merula), ∽, ←→, sehr häufig.
   [Einige Weibchen und Jungvögel ziehen noch fort.]
11. Zaunkönig (Troglodytes parvulus), häufig.
12. Wasserschwätzer (Cinclus aquaticus), spärlich.
   [Am Rhein und Main spärlicher als an den kleinen Nebenflüssen im Taunus.]
13. Wintergoldhähnchen (Regulus flavicapillus), häufig.
14. Kohlmeise (Parus maior), ∽, häufig.
15. Blaumeise (P. coeruleus), ∽, häufig.
16. Sumpfmeise (P. palustris), ∽, häufig.
   [Sowohl die „Weidenmeise“ wie die „Nonnenmeise“ — die zwei verschiedenen Variationen der Sumpfmeise — wie auch alle nur möglichen Zwischenformen finden sich vor. Eine fest ausgeprägte, charakteristisch besondere Art „Weidenmeise“ existiert für mich nicht. Ich habe sie darum auch nicht artlich abgetrennt, wie doch z. B. die beiden Schwanzmeisenformen, weil es bei diesen noch am ehesten zu Recht besteht. Ich will die Abtrennung bei

den Schwanzmeisen durchführen, hätte sie aber beinahe unterlassen, um auf jeden Fall nicht das Gefühl aufkommen zu lassen, als sollte durch derartige Manipulationen die Zahlhöhe der bei uns sich findenden Vogelarten gepresst werden.]

17. Tannenmeise (P. ater), ∽, ziemlich häufig.
18. Haubenmeise (P. cristatus), ∽, ziemlich häufig oder spärlich.
19. Weissköpfige Schwanzmeise (P. caudatus), ∽, spärlich.
20. Schwarzbrauige Schwanzmeise (P. c. vagans), ∽, spärlich.

[Beide Formen sowie Übergangsstufen oft bezw. meistenteils in einer Schar vereinigt.]

21. Kleiber (Sitta europaea), ∽, häufig.
22. Baumläufer (Certhia familiaris), ∽, häufig.

[Varianten, darunter auch der „kurzzehige B." (C. brachydactyla), finden sich überall vor.]

23. Goldammer (Emberiza citrinella), sehr häufig.
24. Haussperling (Passer domesticus), allzu häufig.

[Fahlgelbe, weissliche, schwärzliche Varietäten.]

25. Feldsperling (P. montanus), auch ∽, sehr häufig.

[Brütet fast ebenso gewöhnlich auch an Gehöften als in Bäumen, wenigstens bei uns; jedes Jahr haben wir 1—3 Feldsperlingsbruten an unserem Haus in Gonsenheim bei Mainz — dies gegen Naumann! Semmelgelbe Varietät erlegt.]

26. Haubenlerche (Alauda cristata), <x>, überall häufig.
27. Eichelhäher (Garrulus glandarius), häufig und sehr häufig.
28. Elster (Pica caudata), häufig.

[Bei Biebrich die weisse Abart beobachtet.]

29. Dohle (Corvus monedula), ∽, <|>, häufig.
30. Rabenkrähe (C. corone), sehr häufig[1].

---

[1]) Gerade eine Beobachtung, die ich im Mainzer Becken gemacht habe, möchte ich der Vergessenheit entrissen wissen. Nussbäumchen, oder richtiger gesagt: Nusssträucher, wachsen überall an unseren Waldrändern. Die Kätzchen dieser Haselsträucher (Corylus Avellana L.) stäuben, sobald anhaltend gelindes Wetter ausgangs Winter eintritt; und zwar oft schon bei leiser Berührung, die aber immmer erschütternd sein muss und also nicht gleichmäfsig auf den Stock einwirken darf, sondern stossartig kommen muss. Junker Wind besorgt diese Aufgabe (feinere Luftzirkulationen vermögen es ganz und gar nicht) und in zweiter Linie junge Exemplare von Homo sapiens, die nach allen Seiten Feld und Wald durchziehen und mit ihren Stöcken in die Büsche hauen. Daher stäuben auch an zugigen Waldecken die abgestäubten männlichen Hasel-

31. Kolkrabe (C. corax), selten bis sehr selten.

[1806 eine ganze Gesellschaft auf einem Luderplatz bei Darmstadt; früher bei Wiesbaden, Kloppenheim, Naurod, im Biebergrund und Orber Reisig, in der Bulau und im Schäferberg bei Oberrodenbach Nistvogel, im Nahetal am Rotenfels, auf dem Bergfried der Ruine Burgsponheim, auf der Fustenburg bei Stromberg, bei Idar, Gollenberg, Türkismühle. Jetzt kaum noch zu sehen; er brütete noch in den 90er Jahren vereinzelt in den Rheinfelsen des Schiefergebirgs, des Soonwalds, der Naheberge, des Rheingaus und vielleicht auch des Taunus. Jetzt dürfte er nach meinem Ermessen ausgestorben sein. Ich halte das für ganz sicher.]

---

kätzchen nicht mehr, wenn man an den Büschen schüttelt. Aber es gibt auch solche Waldlinien, wo es ganz ruhig und still ist, und kein Lüftchen sich regt, wo unter dem Schutz von Bergen und Bäumen Haselkätzchen geradezu in vollem Überschwange schwanger stehen. Raben (sowohl gemeine wie Saatraben) sah ich dort öfters — so z. B. in den stillen Buchten und Winkelchen der westlichen Waldlisière am Oberolmer Wald (Mainzer Becken), in Wald-Steinbrüchen — mit wuchtigem Fluge ankommen, sich setzen, die Haselsträucher und ihre schwangeren Kätzchen erschüttern, so dass der gelbe Staub deutlich flog, und so zur Befruchtung der karminroten weiblichen Blüten beitragen. Dasselbe Resultat verspreche ich mir von dem starken Anfliegen der Elstern, Häher und insbesondere der schweren Mäussebussarde; letzteres beobachtete ich freilich noch nicht faktisch, darf es aber schliessen aus den Tatvorgängen beim Rabenanflug. Die Raben aber vornehmlich sind zu diesem Amorberuf geeignet, da sie sich rückhaltlos auch auf die schwächeren Zweiglein setzen, dann noch drei-, viermal nach dem Anfliegen auf und nieder schaukeln und bei jedem Ruck nach unten mit den Flügeln „flitchen", d. h. sie zur Erhaltung des Gleichgewichts halb ausbreiten oder gar mit ihnen schlagen (so auch auf hohen Bäumen). Diese Kreuzungsvermittlung scheint mir in dem vorbezeichneten Fall eine wirklich natürliche Mission der schwarzen Brüder zu sein, denn ich wüsste nicht, wer sonst noch die Haselsträucher an den tiefsten und stillsten Plätzen unseres Landes in Bewegung setzen sollte. Diese so stille und bisher noch nicht gewürdigte Verrichtung der Corvus-Arten, die man sich bei den Hunderttausend Raben unseres deutschen Landes ins Grosse und Weite ausgedehnt denken muss, wäre vielleicht für arme Gegenden mit allgemeiner Haselnussernte (wie das Dilltal bei Herborn, den Westerwald — der Tag des Erntebeginns wurde früher ausgeschellt —) eine, wenn auch minimale positive Kulturarbeit, entsprechend der negativen und uns viele Kosten verursachenden, die sie durch Abtreten der Fruchtzweiglein und Spitzen der Strassen-Obstbäume leisten. Und vielleicht hat mancher Häher die Nuss verdient, die er im Herbst pflückt! Die Haselnussbestäubung ist somit eine sicher erwiesene Tatsache; was ich an zweiter Stelle mitteilen will:

III. Klettervögel.

32. Grünspecht (Picus viridis), ᔕ, häufig.
33. Grauspecht (P. canus), ᔕ, ebenso häufig wie der Grünspecht.
34. Grosser Buntspecht (P. maior), ᔕ, der häufigste Specht.
35. Mittlerer Buntspecht (P. medius), ᔕ, spärlich.
36. Kleiner Buntspecht (P. minor), ᔕ, spärlich.
   [Überall im angegebenen Gebiet, aber vereinzelt.]

---

eine Vermutung. Gelegentlich meiner vielen Steifereien in Wald und Feld sah ich einmal im Vogelsberg ein Wintergoldhähnchen (Regulus flavicapillus) eine ganze Reihe herrlich schöner Ziststauden (Stachys silvatica) derart absuchen, dass das kleine Tierchen mit seinem Schnäbelchen immerzu in die einzelnen Stachysblüten fuhr, um Insekten — für mein Auge wahrscheinlich unsichtbar kleine — herauszuholen. Dabei mag das Tierchen die zur Befruchtung der einzelnen Blütenstengel nötigen Funktionen mit seinem Schnäbelchen verrichtet haben. Auch bei der Sumpfmeise (Parus palustris) gewahrte ich einmal ein solches Verfahren — die kleineren Meisen suchen ja viele Baum-, Strauch- und Blumenblüten ab —, ich bestimmte damals aber die betreffende Pflanzenart nicht. Ich bin fest überzeugt, dass alle blütenabsuchenden Vögel gelegentlich sämtlich Kreuzungsvermittler sind. Es will mir dünken, dass die an zweiter Stelle namhaft gemachte Blütenbefruchtung eine ganz zufällige und sekundäre ist. Das würde auch noch von einem anderen Fall: Befruchtung der Kaiserkrone durch Mönchgrasmücken — gelten dürfen, wenigstens mit Rücksicht auf unsere deutschen Grasmücken, da wir Fritillaria imperialis ja erst seit 200 Jahren aus dem kälteren Asien bekommen haben (wo Sylvia atricapilla nicht zu Hause ist, die Kaiserkrone blüht auch bereits schon recht schön, wenn S. atricapilla noch nicht zurückgekehrt ist, freilich beobachtete ich 1900/01 ein überwinterndes Exemplar in Greifswald, siehe „Vogelhandbuch", S. 6); auch haben wir nach Deutschland m. E. die zuständigen Insekten nicht mitbekommen, da die grossen stark riechenden Honigtropfen der Blüte von unseren deutschen Kerbtieren nicht genommen werden. Freilich zeigt die Fritillaria-Blüte eine ganz ähnliche Anordnung wie die ornithophilen Blüten Afrikas. Diese auf Bestäubung durch Vögel eingerichteten Blüten Afrikas riechen aber nicht oder kaum, und zeigen dadurch an, dass die Vögel sich nicht durch den Geruch, sondern nur das Gesicht orientieren sollen. Zur Erhaltung der Pflanzenarten haben unsere deutschen Singvögel ordnungsgemäfs zwei der Vornahme der Bestäubung entgegengesetzte Aufgaben: 1. Die vor den duftenden Honigblüten sich ansammelnden Insekten wegzufangen, was wohl als Verhinderung einer allzu vollkommenen oder Überbefruchtung der Blüten anzusehen ist (Erhaltung des Gleichgewichts in der Natur); 2. die mit köstlichem Fruchtfleisch umkleideten Pflanzensamen (vor allem Beeren und Obst) fortzuschleppen und an passendem Ort niederzulegen (und das ist mindestens ebenso wertvoll wie die Bestäubung selbst.)

37. Schwarzspecht (P. martius), ∽, spärlich.

[Jetzt hat sich der Bestand etwas gehoben. Brutvogel in der unteren Lahngegend bei Dienetal und Nassau, im Nahegebiet (Altenbamberg, Kreuznach), im Kammerforst (Rheingau), bei Wiesbaden, Langenschwalbach, Königstein, Gonsenheim bei Mainz (Leniaforst), Darmstadt, im ganzen Waldgebiet (Kiefern) südlich des Mains, im nördlichen Odenwald, im Spessart (Hahnenkamm), in den Revieren Hanau, Bieber, Flörsbach, Lohrhaupten, Orber-Reisig, Raunheim, Friedberg, überhaupt in fast allen Oberförstereien Hessens.]

38. Eisvogel (Alcedo ispida), ∽, spärlich und vereinzelt.

[Im Vogelsberg garnicht selten, im Mainzer Becken — Rheinstück Mainz-Bingen — kaum noch, im Ingelheimer Teil noch vorhanden.]

IV. Hühner.

39. Auerhuhn (Tetrao urogallus), ∽, spärlich bis selten.

[Brutvogel in den Mainwäldern, im Taunus (Wiesbaden, Königstein etc.), bei Langenschwalbach, Oberursel, Bieber, Flörsbach, Lohrhaupten, Orber-Reisig, Salmünster, am Hahnenkamm, bei Reichelsheim im Odenwald, auch im Rheingaugebirg.]

40. Birkhuhn (T. tetrix), ∽, etwas häufiger als das Auerhuhn.

[Zahlreich in den Revieren Bieber, Flörsbach, Lohrhaupten, Orber-Reisig, Gelnhausen, Meerholz, in der Bulau, im östlichen Odenwald, in Rheinhessen, im Ingelheimer und Dichtelbacher Wald, im Ockenheimer Roth, in der Rheinböller Gegend.]

41. Rakelhuhn (T. medius), ∽, sehr selten.

[17. November 1903 in Hundheim bei Amorbach im Idarwald, 23. Dezember 1903 ebendort im Distrikt Kohlhäu geschossen.]

42. Haselhuhn (T. bonasia), ∽, spärlich.

[Bei Wiesbaden, Schwalbach, Neudorf im Rheingau, im Odenwald, in grösserer Zahl als Standwild in der Umgegend von Lohrhaupten, im Binger Wald, bei Altenbamberg und überhaupt in Rheinhessen.]

43. Rebhuhn (Perdix cinerea), ∽, sehr häufig in dem ganzen Eben-Gebiet.

[In der Gemarkung Gross-Gerau werden jährlich gegen 1000 erlegt, in Rheinhessen desgleichen ungemein viele.]

44. Edelfasan (Phasianus colchicus), ∽, spärlich.

[Fast im ganzen Rhein- und Maintal wild lebend, auch in der Bulau und im Kinzigtal bei Gelnhausen, stellenweise ziemlich häufig, gedeiht durchaus befriedigend. In letzter Zeit hat er sich rasch und stark da und dort vermehrt Es kommen gelegentlich auch vor die Varietäten varia, subalbida, torquata. In den Feldwäldchen der Wetterau ist er fast ganz gemein geworden, auch in Rheinhessen in den Feldwäldchen. In den Wäldchen der Mainzer Festungsanlagen übernachten zur Winterszeit einspännige Junggesellen. Bei Ingelheim Abschuss von 4—500 Hähnen jährlich.]

45. Truthuhn (Meleagris gallopavo).

[Wilde amerikanische Truthühner wurden im Oberweseler Wald in der Struth 1900, 1901 und 1904 ausgesetzt, je 3 Hähne und 6 Hennen. Teilweise verstrichen sie, teilweise blieben sie als wildes Standwild; dies hat sich seitdem gut entwickelt, sodass alljährlich bei der Balz und auf der Treibjagd Hähne und Jungwild abgeschossen werden.] [1])

V. Laufvögel.

46. Trappe (Otis tarda), ∽, selten.

[Bei Frankfurt vor Jahren (1844, 1855 etc.), bei Oberrad, bei Kreuznach (1879/80 ein kleiner Trupp, 1887/88 3 und 5 Stück), bei Bingen (Januar 1893), bei Mombach (Januar 1896), bei Mainz (1901/02), Hochheim, Oppenheim, in der Wetterau (Büdingen) öfters beobachtet und geschossen, ist auch Brutvogel (so in der grossen Fruchtebene bei Oppenheim). In den Wintern 1903—08 in der Wetterau, nicht aber bei Mainz.]

---

[1]) Mutatis mutandis gilt auch hier wohl noch das Wort des alten Grimmelshausen, welches er im Jahre 1632 in seiner Lebensbeschreibung „Simplicissimus“ über die Gegend zwischen Vogelsberg und Spessart aufschrieb: „Wann die Indianische Pfauen und Calecutische Haanen mit hangenden Flügeln und ausgespreiten Schwäntzen prangen, als ob sie mit solchen hoffärtigen närrischen Gebärden und stoltzem Schnupffen und Gekoller unserem teutschen Geflügel auffrupffitten und rühmten, aus wie fernen Landen sie als eine vortreffliche edle Art zu ihnen hergeholet worden seyen, dessen dann unser teutsch Geflügel sich, wann es ihm gegeben, satt genug lachen möchte“.

VI. Sumpfvögel.

47. Gemeine Sumpfschnepfe (Scalopax gallinago), ∽, ←→, ←|→, häufig und strichweise recht häufig.
[Streicht und zieht auch teilweise, die meisten überwintern.]

VII. Schwimmvögel.

48. Stockente (Anas boschas), ∽, ←×→, ←|→, häufig, rel. sehr häufig.
[Es ist fraglich, ob auch ab und zu einmal ein Pfeifentenpaar bei uns brütet und dann über Winter bleibt. Jedenfalls ist die Pfeifente im Herbst und Frühjahr nach der Stockente die häufigste Ente. — Im Vogelsberg heisst der Entenvogel „Elbetritsch“ und es ist dies ein mythischer Name, der, mit Elf zusammenhängend, einen dunklen, mir noch unerklärlichen Untergrund hat.]

B. Sommerbrut- — Strichvögel: ∽.

I. Raubvögel.

1. Hühnerhabicht (Astur palumbarius), o, ←→, ←×→, ←|→, spärlich.

II. Singvögel.

2. Steinsperling (Passer petronius), selten.
[Fraglich, ob noch vorhanden, doch wahrscheinlich!]
3. Blutfink (Pyrrhula vulgaris), o, ←→, spärlich.
[Die Varietät „grosser oder nordischer Blutfink“ kommt im Winter zu uns.]
4. Kirschkernbeisser (Loxia coccothraustes), o, spärlich.
5. Buchfink (Fringilla coelebs), o, ←→, ←×→, ←|→, sehr häufig.
6. Bluthänfling (Fr. cannabina), ←|→, häufig und sehr häufig.
7. Grünfink (Fr. chloris), ←|→, häufig, strichweise sehr häufig.
8. Distelfink (Fr. carduelis), o, ←¦→, häufig.
[Dieser Vogel wird, wie die übrigen Finken, bei uns sehr häufig im Käfig gehalten[1])].

---

[1]) Gerade in unserem Rheingebiet ist die Volkssitte sehr verbreitet und auch ebenso sehr alt, Vögel im Käfig und in der Stube zu halten. Im allgemeinen ist es eine Liebhaberei, die den Leuten tief in Fleisch und Blut sitzt; aber bei dem Forscher und zunftmäfsigen Ornithologen kommt das Beobachten hinzu. Und in der Tat verdankt ja die Vogelkunde, die wissenschaftliche Ornithologie — und für einen Vertreter dieser letzteren glaube ich mich auch halten zu dürfen,

9. Erlenzeisig (Fr. spinus), o, <x>, spärlich.
[Im Winter zu Scharen vereinigt mit den nordischen Zeisigen; brütet im Nadelholz zwischen Langenschwalbach und Wambach, überhaupt im Taunus, bei Niedererlenbach, bei Höchst (beim Gundhof vis-à-vis von Höchst früher zahlreich), im Nahegebiet.]

10. Gemeiner Star (Sturnus vulgaris), o, <|>, häufig.
[Fast ebensosehr Stand- wie Strich- (bezw. Zug-)vogel; wegen der Weinkultur im Rheintal nicht so häufig wie anderswo.]

C. Sommerbrut-Zugvögel: <–>

I. Raubvögel.

1. Wanderfalke (Falco peregrinus), <x> u. <|>, spärlich bis selten.
[Auch (im Norden beheimateter) Wintergast und Durchzugsvogel; 1853 bei Wiesbaden, 1858 bei Erbenheim, mehrmals bei Hochheim und Mainz (z. B. 1888, 1895) erlegt; nistet in den Felsen des Rheinufers, z. B. am Rheinstein, oberhalb St. Goar, an den Felsen bei Oberstein a. d. N., war früher auch Brutvogel in den Revieren Bieber, Flörsbach, Lohrhaupten und im Frankfurter Wald.]

---

was natürlich auf der anderen Seite die tiefgehenden Herzensneigungen eines Vogelfreundes und einer innigen reinen Liebe zur Natur nicht ausschliesst —, der Vogelkäfigung viele fachwissenschaftliche Ergebnisse von hoher Bedeutung; die „Zimmerkäfigung“ ist eine Fundgrube der Naturwissenschaft.

Auf der Mainzer Stadtbibliothek habe ich unter den ersten Druckwerken der Buchdruckerkunst — und zwar in einem naturwissenschaftlichen Werk — die ältesten Inkunabeln (Wiegendrucke) gefunden und ebendaselbst bereits schon Käfigabbildungen mit Vögeln; im romanischen und gotischen Stil sind die Bauer gehalten; aber die Sitte geht viel weiter zurück als das Jahr 1450 und die Erfindung der drei Mainzer Joh. Gutenberg, Peter Schöffer und Fust, denn Walther von der Vogelweide, der Minnesänger des 12. Jahrhunderts (1165—1200), der auch in Mainz sein Wesen hatte und beispielsweise im Jahr 1198 vor dem König Philipp von Schwaben und seiner griechischen Gemahlin bei deren Krönung in Mainz sang, hatte bereits als Abzeichen und Wahrzeichen sich erwählt einen Vogel hinter einem Käfiggitter, mit dem er auch abgebildet wird auf alten Bildern — er hat auch manches schöne Vogellied gedichtet! Aber auch bereits der Schwertheld und Sänger Volker von Alzey war ein Vogelsteller, und seine Zeit, die des Nibelungenlieds, fällt etwa in das Jahr 1000. Auch Kaiser Heinrich der Finkler, Kaiser Friedrich II. und Kaiser Max I. waren bedeutende Vogelkenner, der eine von ihnen sogar Verfasser eines hervorragenden Vogelwerkes; ja, gute Vogelkenner waren gewiss zuerst schon die alten Germanen, die Deutschlands Gaue bejagten.

2. Lerchenfalke (F. subbuteo), <|>, spärlich.

[Brütete einmal im Amte Usingen in einer Baumhöhle; ab und zu Nistvogel im Rheingau und Taunus, auch bei Ingelheim.]

3. Turmfalke (F. tinnunculus), o, <x> u. <|>, häufig.

4. Roter Milan (Milvus regalis), <|> u. o, häufig.

[Nach Borckhausen treibt er sich oft in Gesellschaften von 20 bis 30 Exemplaren im hiesigen Lande herum, nistet gern bei uns.]

5. Schwarzbrauner Milan (M. ater), spärlich nicht selten.

[Bei Kloppenheim häufig geschossen, nistete früher bei Frankfurt ziemlich häufig, ist Brutvogel in den Wäldern um Hanau, überhaupt in dem grossen Kieferngebiet zwischen Main und Rhein, sowie am ganzen Rhein entlang, auch an der Nahe und bei Kreuznach.]

6. Wespenbussard (Pernis apivorus), <|>, spärlich bis selten.

[Bei Eltville und Runkel erlegt, im Taunus, bei Wiesbaden, Offenbach und Frankfurt, im Mönchswald bei Raunheim Brutvogel. Im Darmstädter Stadtwald, wie mir Konservator E. Schliessmann, Darmstadt, schreibt, 1908 mehrmals erlegt.]

7. Fischadler (Pandion haliaëtos), <|>, selten.

[Bei Hochheim, Eltville, Ingelheim erlegt, ist alljährlich auf dem Main zu sehen, nistet in den Kiefernwäldern südlich des Mains. Ich rechne auf das Mainstück zwischen Seligenstadt und Mainz 2 bis 3 Paare allsommerlich. 1903 Horst auch bei Biebrich a. Rh., einen gezähmten Jungvogel aus diesem Horst sah ich in Mühlheim a. M.]

8. Schlangenadler (Circaëtos gallicus), <|>, selten.

[Ob noch vorhanden? Siehe vorn!]

9. Kleiner Schreiadler (Aquila naevia), <|>, selten.

[Ob noch vorhanden? Siehe, wie beim vorigen, vorn!]

10. Rohrweihe (Circus aeruginosus), o, <x> u. <|>, spärlich bis selten.

[Bei Darmstadt etc. geschossen, kommt im hessischen Ried und auch sonst in sumpfigen Tal- und Wiesenniederungen, z. B. in dem Eckwinkel zwischen Rhein und Main, vor.]

11. Kornweihe (C. cyaneus), o, <x> u. <|>, spärlich, manchmal häufig.

[Bei Kloppenheim, Wiesbaden, Mainz, Frankfurt erlegt; Brutvogel.]

12. Wiesenweihe (C. cineraceus), ○, <x> u. <|>, ziemlich häufig.

[Die häufigste Weihe; Brutvogel besonders im hessischen Ried und bei Oppenheim.]

13. Steppenweihe (C. pallidus), sehr selten.

[Hat früher einmal im Mainzer Becken gebrütet. Siehe vorn!]

14. Zwergohreule (Ephialtes scops), sehr selten.

II. Singvögel.

15. Saatrabe (Corvus frugilegus), ○, ∽, <|>, <x>, ist im ganzen Gebiet Sommers wie Winters häufig. Nachtrag siehe S. 122!

[Im Winter fast häufiger als im Sommer, da viele nördlich beheimatete Scharen bei uns bleiben; in strengen Wintern erfrieren ziemlich viele Exemplare; schon im Januar zieht an milden Tagen manche Schar wieder nordwestwärts ab. Sie brüten bei uns in Kolonien auf den Rheininseln zwischen Bingen und Mainz.]

16. Grauer Würger (Lanius minor), spärlich.

[Brütete vereinzelt bei Wiesbaden, Erbenheim, Massenheim, Ingelheim, Mainz, hier in mehreren Paaren auf Alleepappeln. Ich glaube ihn sicher in einem Brutpärchen beobachtet zu haben im Jahre 1906 und zwar mit Jungen auf den Bäumen an der Landstrasse von Kastel nach Erbenheim, in der Nähe des Erbenheimer Feldturms, gelegentlich des massigen Auftretens vom Rotkopf an gleicher Stelle. Ich kann dies aber leider nicht mit ganz absoluter und einwandsfreier Sicherheit angeben, ich hatte damals noch nicht das Prismenbinokel Perplex aus den Optischen Werken Kassel, doch glaube ich mich nicht getäuscht zu haben.]

17. Rotköpfiger Würger (Lanius ruficeps), spärlich bis selten.

[Bei Wiesbaden, Bleidenstadt, Mosbach, Mainz, am Riedhofe bei Frankfurt als Brutvogel früher beobachtet, brütete auf Obstbäumen und Kiefern. Im Sommer 1906 „Invasion", wir beobachteten 6 Paare bei Mainz [1])].

---

[1]) 6 Brutpärchen konstatierten wir (d. h. wir vier Brüder) im Sommer 1906 rings um Mainz. Nr. 1 in der Obstplantage zwischen Gonsenheim und Mainz hart am Geleise des beide verbindenden Dampfbähnchens, hauptsächlich von meinen Brüdern Daniel und Paul Gregor beobachtet; Nr. 2 bei dem Fort der Mainzer Festung Heilig Kreuz (nach Hechtsheim zu liegend), von Bruder Ludwig regelmäfsig kontrolliert; Nr. 3 beobachtete ich beim Füttern der Jungen am

18. Rotrückiger Würger (Lanius collurio), häufig.
19. Grauer Fliegenfänger (Muscicapa grisola), häufig bis sehr häufig. Nistkästen aufhängen, weil Wohnungsmangel!
20. Trauerfliegenfänger (M. luctuosa), spärlich. Nimmt zu.
21. Halsbandfliegenfänger (M. collaris), sehr selten oder selten.
22. Kleiner Fliegenfänger (M. parva), sehr selten.
    [Bei Mainz im Frühling 1849 eine ganze Familie (5 Stück) beobachtet, nach A. v. Horn im Spessart und Odenwald als Brutvogel wohl eingewandert.]
23. Misteldrossel (Turdus viscivorus), ∽, ○, <x> u. <|>, häufig.
    [Ist im Winter bei uns nicht selten als nordischer Wintergast; neuerdings ziehen auch die bei uns brütenden nicht mehr allesamt nach dem Süden: Ornithologische Anzeichen einer „wiederkehrenden Tertiärzeit“. Hat nicht abgenommen (dies contra Geisenheyner), wenn auch tatsächlich freilich die Mistel, aber diese ist kaum ihre Nährpflanze, Mistelbeeren frisst die Misteldrossel nur ab und zu und viel weniger als andere Drosseln. Sie nistet im Leniaforst zwischen Gonsenheim und Budenheim.]
24. Wachholderdrossel (T. pilaris), <x> u. <|>, spärlich.
    [Als Durchzugsvogel und Wintergast häufig und sehr häufig; Brutvogel im Leniaforst bei Mainz, im Niederwald, bei Fulda 1898].
25. Singdrossel (T. musicus), <x> u. <|>, häufig bis sehr häufig.
26. Steindrossel (T. saxatilis), selten. Jetzt sicher ausgestorben.
    [Brütete um 1843 an einem Felsabhang bei der Ruine Greifenstein (Wetzlar), 1847 in den Sandsteinbrüchen des Finnberges

13. Juli im Gelände zwischen der Traiser- und Finther-Chaussee, da wo beide sich kreuzen; Nr. 4 fütterte am 14. Juli die Jungen 180 Schritte vom Erbenheimer Feldturm (dem bekannten alten Feldturm) nach Erbenheim zu an der Chaussee; Nr. 5 fütterte am selben Tage vor Kastel an der Chaussee nach Erbenheim, 600 Schritte entfernt von dem an der Bergschwelle liegenden Hof, seine Jungen. Die belegten Nester fanden wir nicht, wir sahen nur die Jungen füttern. Nr. 6 beobachtete Bruder Ludwig (Forstreferendar) am 14. Juli von der Eisenbahn aus bei Hattersheim (vor Höchst a. M.), 4 Stunden von Mainz. Sicher waren 1906 in Rheinhessen und im Rheingau, an der Nahe und am Main (Mainz-Hanau), noch mehr Pärchen vorhanden, die aber nicht konstatiert wurden, da es an weiteren wirklich sachgeübten Ornithologen in unserem Lande noch fehlt; doch liefen noch aus anderen Gegenden Deutschlands Anzeigen über damaliges häufiges Vorkommen des Lanius ruficeps ein. 1908 sah ich ein Nest bei Brennet-Säckingen (Baden) am 26. Juli, aus dem die Jungen hoch die Hälse streckten.

eine Stunde von Aschaffenburg, 1852 auf der Ruine Sonnenberg bei Wiesbaden, 1852 u. 1855 auf den Ruinen Königstein und Falkenstein im Taunus, um 1850—60 in den Löchern der Drususbrücke und in den Felsen hinter dem alten Posthause in Bingen (Mühr), auch nach Abbruch desselben und Absprengung eines Teiles der Felsen (bei Verlegung der Chaussee) noch bis zum Jahr 1885 daselbst, 1850—60 im Birkenfeldschen (Dr. Greve), 1870—80 im Hunsrück bei Alterkülz (Pfarrer Bartels), um 1860 auf der Burg zu Hohenstein (Kr. L.-Schwalbach) und in den benachbarten Felsen, 1874/75 etc. unter dem Dach der (alten) Kapelle auf dem Rochusberg bei Bingen; bewohnte als Brutvogel die felsigen Partien des Rheintals von Rüdesheim (Lurlei!) bis Lahnstein, die des Lahntals bei Nassau und Ems, einige Striche des unteren Moseltals, die Rheinfelsen des Schiefer- und Siebengebirgs [Weinbergsmauern am rechtsseitigen Rheinufer über Fuhr, Leutesdorf (Laurentiusberg), Hammerstein bis Linz herunter, einen grossen Steinbruch vor Andernach]. Beruht ihr Verschwinden auf unausgesetztem Ausnehmen der Nester oder auf nur zeitweisem Erscheinen im Norden? Ich glaube letzteres, ich halte sie für einen „Stossvogel", d. h. einen Vogel, der zeitweise Vorstösse liebt, gleich dem Zippammer, und zwar nach Norden, vielleicht um nördliches Terrain zu gewinnen. Floericke betont in „Deutsches Vogelbuch" mit Recht: „ . . scheint sich fast ganz aus diesen Gegenden neuerdings zurückgezogen zu haben"].

27. Rohrdrossel (Acrophalus turdoides), <|>, spärlich bis selten.

[Bei Mainz (Festungsgraben), Kastel, Bischofsheim, Hanau, am Enkheimer Bruch bei Frankfurt früher, jetzt selten.]

28. Teichrohrsänger (A. arundinaceus), <|>, häufig, strichweise recht häufig. Häufiger als seine parallele Lokalrasse: palustris (Sumpfr.).

[Gartenrohrsänger (A. horticolus), nur eine Varietät des Teichrohrsängers, sowie alle Übergänge kommen auch vor.]

29. Sumpfrohrsänger (A. palustris), <|>, häufig.

30. Schilfrohrsänger (A. phragmitis), <|>, selten.

[Bei Frankfurt, Oppenheim, in den verschilften Wiesen und Sümpfen bei Bischofsheim, Enkheim, um Offenbach, im Entensee zwischen Bürgel und Rumpenheim Nistvogel.]

31. Binsenrohrsänger (A. aquaticus), <|>, selten bis spärlich.
[Brütet wie der vorige bei Schierstein, am Altrhein bei Oppenheim, bei Bischofsheim.]

32. Feldschwirl, Buschr. (A. locustella), selten.
[Überall vereinzelt, in der Frankfurter Niederung etwas häufiger, zumal an den Berghängen, wo sich Getreidefelder und feuchte Wiesen hinziehen (Hochstadt-Bergen); brütet auf den Rheinauen. Gelege von 7 Eiern gefunden bei Nieder-Ingelheim am 28. Juni 1894 (Hilgert).]

33. Schlagschwirl, Flussr. (A. fluviatilis), selten bis sehr selten.

34. Gartenspötter (Phyllopneuste hypolais), <|>, spärlich, teilweise häufig.
[In den Festungsanlagen um Mainz und nach Gonsenheim hin relativ sehr häufig, wir fanden viele Nester.]

35. Fitis (Phyllopneuste fitis), <|>, rel. häufig.
[Übergänge zwischen Fitis und Weidenlaubvogel (die sog. „Baumlaubvögel") sind selten, kommen aber vor.]

36. Weidenlaubvogel (Ph. rufa), <|>, häufig.
[Brütet wie die beiden vorigen in den Mainzer Anlagen.]

37. Waldlaubvogel (Ph. sibilatrix), <|>, spärlich, strichweise häufig.
[Im Donnersberggebiet 1904 der häufigste Laubvogel, auch im Rheingaugebirg zeitweise. Den Berglaubvogel (Ph. montana), dessen Vordringen in Deutschland Haecker aufmerksam verfolgt, glaube ich im Vorsommer 1904 am Donnersberg beobachtet zu haben, kann das aber nicht ganz bestimmt angeben. — Bienen frisst übrigens entschieden nie ein Laubvogel (contra G.!).]

38. Gartengrasmücke (Sylvia hortensis), <|>, spärlich.

39. Sperbergrasmücke (S. nisoria), selten.
[Nistet in den Buschwäldern Rheinhessens (Mainz-Finthen).]

40. Zaungrasmücke (S. curruca), <|>, ziemlich häufig, nur strichweise spärlich.

41. Dorngrasmücke (S. cinerea), <|>, ziemlich häufig.

42. Mönchgrasmücke (S. atricapilla), <|>, häufig, teils spärlich[1]).

[1]) Mit der Art und Weise, wie die Grasmücken in den verschiedenen Strichen unseres Landes vertreten sind, ist es eine eigene Sache. In dem heckenreichen Gelände von Offenbach an südlich der Mainlinie durch Starkenburg hin in östlicher Richtung und um Hanau nach dem Spessart zu ist die Dorngrasmücke häufig.

43. Heckenbraunelle (Accentor modularis), o und <x>, spärlich.

44. Sommergoldhähnchen (Regulus ignicapillus), <x>, ∽, ziemlich häufig.
[Fast häufiger als das Wintergoldhähnchen, überwintert auch.]

45. Grauammer (Emberiza miliaria), ∽, sehr häufig.
[Überwintert nur ganz vereinzelt.]

46. Zaunammer (E. cirlus), selten.

47. Gartenammer (E. hortulana), selten.

48. Zippammer (E. cia), selten. Siehe vorn!

49. Rohrammer (E. schoeniclus), <|>, häufig als Brutvogel.

50. Girlitz (Fringilla serinus), o, <|>, häufig bis sehr häufig.
[Ist im ganzen Gebiet ein gewöhnlicher Brutvogel[2]); nur ganz selten überwintern einige Exemplare, wie im Winter 1860/61, wo sie in Gärten auf dem Kästrich in Mainz gesehen wurden.]

51. Feldlerche (Alauda arvensis), teilweise o, <|>, sehr häufig.

52. Heidelerche (A. arborea), o, <x>, <|>, häufig.

53. Baumpieper (Anthus arboreus), <|>, häufig.

54. Wiesenpieper (A. pratensis), o, <|>, ziemlich häufig als Zugvogel, als Brutvogel äusserst selten.
[Überwintert zuweilen wie der vorige und die folgenden.]

55. Wasserpieper (A. aquaticus), <|>, selten.

---

deswegen sage ich in der gleichzeitig erscheinenden Abhandlung (Broschüre): „Die Vögel des Offenbacher Museums“ schlankweg „hier häufig“ (S. 22), in dem Weinrebengelände Rheinhessens mit seinem kahlen, glatt angelegten System nur „ziemlich häufig“ (so oben), auch die Zaungrasmücke ist daselbst etwas spärlicher, während die Mönchgrasmücke in den Wäldchen-Anlagen um Mainz und Wiesbaden fast häufiger ist als bei Offenbach.

[2]) Diese Tatsache ist im „neuen Naumann“, immer noch dem besten Buche der deutschen, wenn nicht der europäischen Ornithologie, gar nicht berücksichtigt: der „alte N.“ schreibt: „In Deutschland ist er in der Gegend um Heidelberg und Offenbach häufig, während er in der dazwischen liegenden, z. B. an der Bergstrasse, viel einzelner vorkommt und in anderen angrenzenden nur selten oder garnicht gesehen werden soll“ (!); dies trifft heute durchaus nicht mehr zu; er ist im ganzen Main-, Rheintal und darüber hinaus ein geradezu gemeiner Vogel. Übrigens wäre es Pflicht der so zahlreichen Überarbeiter des Naumann gewesen, das zu ändern; Floericke ist darin viel genauer in seinem „Deutschen Vogelbuch“. Ich habe für den Girlitz die vier Einbruchsgebiete nach Deutschland früher festgestellt. Nur die nordwestdeutsche Küstenplatte hat bis jetzt noch keine Girlitze und auch sie nur auf absehbare Zeit nicht.

56. Brachpieper (A. campestris), <¦>, selten.

[Bei Hochheim, auf den Sandfeldern von Mombach, im Maintal Wintergast; früher bei Frankfurt, auf sandigen, öden Stellen, namentlich auf Kiefernschonungen, jetzt noch am Taunus, auf den sandigen Hügeln zwischen Bischofsheim und Dörnigheim, hinter dem Lehrhof bei Hanau Brutvogel. Bei Nieder-Ingelheim ziemlich häufig.]

57. Grauweisse Bachstelze (Motacilla alba), o, <|>, häufig.

58. Trauerbachstelze (M. luctuosa), selten.

[Zwischenformen zu M. a. kommen vor.]

59. Graugelbe Bachstelze (M. sulphurea), o, <x>, <¦>, als Brutvogel ziemlich häufig. Charakteristischer Zugvogel neben dem Wiesenpieper.

[Im Winter fast ebenso stark vertreten wie im Sommer, doch meist durch nördlicher beheimatete Exemplare.]

60. Goldgelbe Bachstelze (M. flava), spärlich bis selten im Taunus und Vogelsberg, aber im Mainzer Becken so gewöhnlich als Zugvogel wie die grauweisse Stelze als Brutvogel.

61. Nachtigall (Lusciola luscinia), <|>, ziemlich häufig.

[Recht häufig um Frankfurt, Mainz und Bingen [1]).]

---

1) Durch die deutschen Tageszeitungen ging Mitte 1908 die Nachricht, als sei ich auf Grund meiner Untersuchungen zu dem Resultat gekommen, dass der Herrschaftsbereich der Nachtigall sich sehr verringert habe (ich habe es nicht selbst gelesen, es wurde mir von verschiedenen Seiten erzählt, einmal fiel auch das Wort: „aussterben“). Das ist allerdings mit Einschränkung richtig und nach meinen Angaben auch schon im Naumann niedergelegt worden, dann vor allem in „Vogelhandbuch, ornithologisches Taschen- und Exkursionsbuch“, wo es S. 1 wörtlich heisst: „Geht in ihrem Bestand dauernd zurück und ist schon aus grösseren Landstrichen Deutschlands verschwunden (Wetterau, Lahntal, Maintal, Norddeutschland).“ Nicht erwähnt es Floericke in „Deutsches Vogelbuch“. Verloren hat die Nachtigall z. B. sicher die Wetterau. In Offenbach ausgesetzte Pärchen haben dortselbst wieder dauernd Bürgerrecht gewonnen. In der südlichen Wetterau brütet ab und zu da und dort noch ein Pärchen, während sie früher bei Friedberg, Giessen, Marburg wohnte. Bei Gonsenheim schätze ich die Zahl der Pärchen jetzt auf ca. 20, um Mainz auf ca. 40—60. Eine auf meine Veranlassung in und um Kreuznach vorgenommene Zählung ergab 40 Pärchen. Grund des Rückgangs ist z. T. ihr Eigensinn (autochthones Lokalitätsprinzip: sie nistet nur wieder, wo sie selbst gross ward.) In Hessen gibt es noch jetzt, wie früher, eine Nachtigallensteuer, ca. 20 Mk. für jeden Vogel, der gehalten wird, pro Jahr. Diese Maſsnahme soll das allzu häufige

62. Sprosser (L. philomela, <|>, selten.
[Soll (nach Nikolaus) bei Mainz vorkommen.]

63. Weisssternblaukehlchen (E. cyaneculus), <|>, spärlich, selten.
[Als Brutvogel spärlich am Rhein (Oppenheim etc. und an der Kinzig), spärlicher — in Weidengebüschen — am Main (Frankfurt, Offenbach, Mühlheim etc.); als Zugvogel häufig bis sehr häufig, auch die alte Altersform ohne Stern (L. wolfii), die z. B. auch bei Frankfurt nistet.]

64. Rotkehlchen (E. rubeculus), o, <x>, <|>, häufig.
[Von Jahr zu Jahr überwintern mehr Exemplare.]

65. Feldrotschwanz (E. phoenicurus), <|>, ziemlich häufig.

66. Hausrotschwanz (E. thitys), <|>, sehr häufig.
[Die graue Form (E. cairii-montana), nur eine junge Altersstufe, findet sich natürlich überall vermischt mit E. t., in dem

---

Fangen (bezw. Wegfangen) der Nachtigall verhindern. Ich halte dieses Gesetz für ganz gut, da es dem allzu starken Wegfang der Nachtigall vorbeugt (in den scharf bewachten Anlagen von Mainz betreiben meist Frankfurter Burschen dieses Geschäft). Für die Gefangenschaft kann ich sie nur bestens empfehlen. Unangenehm ist es freilich, wenn man einen solchen Vogel hat, der nicht singt, sondern das ganze Jahr hindurch schweigt, da er andererseits auch nicht durch irgend welches Farbenspiel ergötzt und so einen Ersatz schafft, wie mancher andere Sänger. Aber das Schweigen des Vogels liegt meist an dem Pfleger und der Pflege (vielleicht auch an dem zu kalten Landstrich, wohin die Nachtigall importiert worden ist, wie ich das auch schon erlebt habe bei einem Bauern in Frischborn im Vogelsberg). — In der ersten Zeit nach dem Einfangen Ameisenpuppen füttern! Käfig an hellem luftigem Ort unterbringen, nicht stören! Ich halte es für angebracht, Trink- und Badewasser vom ersten Tag der Gefangenschaft an zu geben und nicht damit zu warten, bis das Tier mehr eingewöhnt ist. „Nachtigallenfutter“ ist in der Vogelfutterfabrik zu erhalten oder man fertigt es selbst an: hartbackenes Weissbrot wird gestossen und mit Wasser erweicht, ebensoviel geriebene Möhre, ebensoviel gekochtes und zerkleinertes Rinderherz, ebensoviel Ameisenpuppen; diese Mischung wird zur lockeren Masse verarbeitet, die Ameisenpuppen müssen etwas quellen (es ist dieses Futter nicht sehr billig). Auch Mehlwürmer, am Tag 3—5, erfreuen den Sänger sehr, zumal in der Mauserzeit (August). Mehlwürmer und Ei (Dotter und Eiweiss, hartgekocht) sind Reizmittel zum Gesang und daher von Ende Dezember an reichlich zu geben. Im Herbst den Käfig an einen hellen und warmen Winterstandort hängen! Fütterung bei Licht an den kurzen Wintertagen. Den Platz verändert man nicht oft. Die Nachtigall liebt die Veränderung nicht, sondern hat auch in der Gefangenschaft ihr Lieblingsplätzchen wie draussen in der Natur. Sie ist eigensinnig.

engen Rheintal von Koblenz bis Bingen und in der Verengung des Nahetales von Kreuznach bis Münster am Stein ist der Felsenvogel ebenso charakteristisch häufig wie in den Berner Alpen (Faulhorn etc.).]

67. Braunkehlchen (Pratincola rubetra), <|>. häufig.

68. Schwarzkehlchen (Pr. rubicola), <|>, spärlich.
[Im ganzen Gebiet, überwintert einzeln.]

69. Grauer Steinschmätzer (Saxicola oenanthe), <|>, häufig.

70. Pirol (Oriolus galbula), <|>. häufig.

71. Rauchschwalbe (Hirundo rustica), <|>, häufig und sehr häufig.
[Helle und rötliche Varietäten selten.]

72. Hausschwalbe (H. urbica), <|>, häufig. teils spärlich.

73. Uferschwalbe (H. riparia), <|>, spärlich.
[Nistet besonders zwischen Niederwalluf und Geisenheim, bei Flörsheim usw., bei Giessen untersuchte ich belegte Nester.]

74. Turmsegler (Cypselus apus), <|>. häufig.

75. Nachtschwalbe (Caprimulgus europaeus), <|>, spärlich.
[In den Wäldern um Wiesbaden und im Rheingau. desgleichen auf Heiden beiderseits des Rheines, ziemlich häufig. auch im Frankfurter Wald und bei Steinheim a. M. beobachtet.]

76. Südliche Nachtschwalbe (L. meridionalis). Sehr selten.

Nachtrag zu Saatrabe, S. 115: [Fast ebensosehr Strich- als Zugvogel, teilweise Standvogel; als Durchzugsvogel sehr häufig. gleichfalls als Wintergast aus dem Norden, grosse Brutkolonien auf den Rheininseln zwischen Ingelheim und Bingen; auch in der Wetterau (Friedberg, Ilbenstadt, Büdingen), im Maintal (Bischofsheim-Dorfelden, Raunheim, Frankfurt, Rumpenheim) kleine Kolonien.]

III. Klettervögel.

77. Wendehals (Jynx torquilla), <|>, häufig.

78. Wiedehopf (Upupa epops), <|>, spärlich, überall vereinzelt.
[Früher bei Mainz häufig, durch Ausbesserung des Rheindammes jetzt spärlich. In den Gonsenheimer Obsplantagen fanden wir Nester mit Eier und Jungen.]

79. Kuckuck (Cuculus canorus), <|>, häufig.
[Er ruft im Mainzer Becken und Rheingau meist in der kleinen Terz e—cis eingestrichene Oktav, im Taunus nicht selten in der grossen Terz e—c und am kleinen Feldberg sogar auch in der

der Quart. Das letzte teilte mir Musikdirektor Hochstetter-Wiesbaden mit. In der besten Beethoven-Ausgabe (von Schultze-Biesantz bei Litolff) habe ich nachgesehen und auch da den Kuckucksruf zweimal in der Quart gefunden.]

IV. Tauben.

80. Ringeltaube (Columba palumbus), o, <x>, <|>, spärlich bis häufig.

[Überwintert stellenweise; im Vortaunus häufig als Brutvogel; um Mitte März 1888 zu Hunderten in der Rheinebene. Wo wenig Eichhörnchen, viel Wildtauben; so mehr Tauben im Vogelsberg und in Wetterauwäldchen als im Mainzer Becken.]

81. Hohltaube (C. oenas), o, <|>, spärlich.

[Heute spärlicher als früher — intensive Forstwirtschaft!].

82. Turteltaube (C. turtur), <|>, häufig bis sehr häufig.

[Ist mitunter noch im November bei Mainz etc. zu sehen; nistete 1904—08 sehr zahlreich in Dornhecken bei Drais und um den Oberolmer Wald.]

V. Hühner.

83. Wachtel (Perdix coturnix), <|>, spärlich, nimmt seit 1906 wieder etwas zu (1907, 1908).

VI. Sumpfvögel.

84. Schwarzes Wasserhuhn (Fulica atra), <|>, o, spärlich, überwintert einzeln (und neuerdings häufiger).

85. Grünfüssiges Teichhuhn (F. chloropus), <|>, ziemlich häufig.

[Wie das vorige zur Zugzeit häufiger als sonst [1]).]

86. Gesprenkeltes Sumpfhuhn (Gallinula porzana), <|>, spärlich, auf dem Durchzuge oft häufig. Gewöhnlichstes der 3 Sumphühnchen.

87. Mittleres Sumpfhuhn (G. pusilla), <|>, spärlich.

[Bei Rendel, Selbold, Frankfurt, überhaupt am Main und Rhein, (Oppenheim, hessisches Ried etc.) Brutvogel; bei Mainz noch am 12. Dezember 1886 auf dem Zuge betroffen.]

---

1) So ausführlich, wie es Geisenheiner tut, braucht man einzelne Fundstellen des Teichhuhns nicht zu nennen, denn es findet sich überall. Die Notiz le Rois, dass das Wasserhuhn seltener wäre als das Teichhuhn, ist unrichtig. Übrigens sollten die Teichhühner bei uns in Parks so zahm werden, wie ich sie in Liverpooler und Birkenheads Parks getroffen habe.

88. Zwergsumpfhuhn (G. pygmaea), <|>, spärlich bis selten.

[Bei Biebrich, Schierstein, Bischofsheim u. s. f. am Main und Rhein Brutvogel, bei Bretzenheim-Kreuznach; alle Sumpfhühner verletzen sich auf dem Zuge leicht an Telegraphendrähten und werden unter diesen oft tot aufgefunden.]

89. Wiesenralle (Crex pratensis). <|>, spärlich.

90. Wasserralle (Rallus aquaticus), <|>, auch o, selten.

[Wie die vorige bei Wiesbaden, Erbenheim, Kloppenheim, Massenheim, Hochheim etc. Brutvogel; überwintert zuweilen.]

91. Fischreiher (Ardea cinerea), o, <x>, <|>, spärlich.

[Brütet verschiedentlich am Main und Rhein zwischen Biebrich und Bingen auf Rheininseln, oft vereinzelt (so im Mönchswald bei Raunheim a. M., wo jedoch auch, eine Stunde entfernt, eine grössere Kolonie ist); tagsüber steht er im seichten Gewässer der Flussabdämmungen. Überwintert zum Teil. Kolonie am Mooser Teich im Vogelsberg, verschiedene Einzelstände auf den Rheininseln.]

92. Zwergrohrdommel (A. minuta), <|>, spärlich, doch überall.

[Häufiger als die grosse, weil mehr Nistgelegenheit.]

93. Grosse Rohrdommel (B. stellaris), <|>, spärlich. fast selten.

[Wie die kleine war sie Brutvogel bei Eltville, Walluf, Biebrich, Mainz, Bischofsheim, Langendiebach, Hanau (Fischteiche), Grosssteinheim, im Ried bei Enkheim, am Altrhein bei Oppenheim usw.; jetzt im Starkenburger Ried Brutvogel. 2. Januar 1897 bei Frei-Weinheim, 15. April 1903 bei Heidenfahrt, Dezember 1906 auf der Knoblochsaue a. Altrhein erlegt.]

94. Weisser Storch (Ciconia alba), <|>, ziemlich häufig, könnte strichweise häufiger sein.

[Sehr selten überwintert einmal ein w. St.]

Siehe über C a. meine Statistiken der Nester in Starkenburg, Rheinhessen, Oberhessen, Nassau in unseren Jahrbüchern!

95. Schwarzer Storch (C. nigra), <|>, sehr selten.

[Beim Chausseehause (Wiesbaden) erlegt[1]), ferner im Binger Wald (vorm Jägerhaus im Morgenbachtal), bei Assmannshausen, bei Wenigumstadt (Aschaffenburg), in den Wäldern um Frankfurt

[1]) Im Museum zu Wiesbaden befindlich.

und Darmstadt; früher alljährlich bei Mainz auf dem Zuge angetroffen; 1892 bei Hungen in der Wetterau erlegt; 1890 bei Rehbach, 1894 bei Ravensbeuren im Hunsrück, 1899 bei Argental-Simmern, dann bei Kirchberg, Birkenfeld erlegt, 1903 bei Battenberg (Kreis Biedenkopf . Ob er jetzt überhaupt noch als Brutvogel für unser Gebiet gelten kann, wie in dieser Rubrik aufgeführt?]

96. Kiebitz (Vanellus cristatus), o. <|>, häufig.

97. Flussregenpfeifer (Charadrius minor), <|>, spärlich.

[Am Main bei Hochheim, am Rhein bei Schierstein usw. Brutvogel; A. v. Homeyer nimmt an, dass das Nest in der Regel nicht am Wasser, sondern oft $^1/_2$ Stunde davon entfernt zu suchen sei. Fast häufig an der Lahn, z. B. bei Giessen.]

98. Sandregenpfeifer (Char. hiaticula), <|>, spärlich.

[Wie der vorige Brutvogel, so bei Bingen, bei Mainz-Biebrich, zur Zugzeit beide häufiger, bei Kreuznach von H. v. Kittlitz erlegt.]

99. Bruchwasserläufer (Totanus glareola), o, ∽, <|>, spärlich bis häufig.

[Als Zugvogel häufig; einige Exemplare brüten am Rhein und Main, überwintert stellenweise, teilweise Strichvogel.]

100. Punktierter Wasserläufer (T. ochropus), o, ∽, <|>, relativ häufig.

[Brütet da und dort bei uns; überwintert mit wenigen Exemplaren, ist als Zugvogel recht häufig, teilweise Strichvogel. Häufiger als der vorige, von mir hauptsächlich bei Giessen und im Vogelsberg beobachtet [1]).]

101. Flussuferläufer (Actitis hypoleucos), <|>, nicht spärlich.

[Brutvogel am Main und Rhein (auch in der Nähe von Mainz), an der Lahn; als Zugvogel oft häufig und gemein. Von den Rheinbrücken in Mainz und den Mainbrücken in Frankfurt hört man abends den Ruf der Brutvögel: „hid-dit-dit . . . . . .“]

[1]) Der punktierte oder Waldwasserläufer ist die Art, welche man gewöhnlich sieht, und nicht der Bruchwasserläufer. Daher muss auch im „Deutsch. Vogelbuch“ von Dr. Curt Floericke („Kosmos“-Verlag, Stuttgart, 1908, Pr. 10 M.) geschrieben werden auf S. 389, Zeile 30 u. 31 „Wald“ statt „Bruch“ und ochropus statt glareola. Ebenso müssen die vom Autor der „Wirbeltierfauna von Kreuznach; Vögel“ (1908) unter Nr. 153 (Tot. glottis) angegebenen Belege wohl sämtlich unter die nächste Nummer (ochropus) gerückt werden. In meinem „Vogelhandbuch“ hätte auf S. 79 bemerkt werden sollen, dass sich der punktierte oder Waldwasserläufer ebenso oft im Bruch als im Wald findet.

102. Grosser Brachvogel (Numenius arcuatus), ○, <|>, spärlich.

[**Brütet vereinzelt** im hessischen Ried; auf dem Zuge bei Hochheim, Jagdschloss Platte (Wiesb.), Biebrich, Florstadt etc. erbeutet; überwintert da und dort, so am 6. Jan. bei Bretzenheim an der Nahe geschossen; beliebter Aufenthaltsort sind die Rheinwiesen oberhalb Bingen.]

103. Kleine Sumpfschnepfe (Scolopax gallinula), ○, <|>, spärlich.

[Als Brutvogel ziemlich selten, als Zugvogel häufiger, überwintert stellenweise Von mir öfters auf dunkelerdigen Sturzäckern aufgestöbert, hier sowohl wie am Vogelsberg.]

104. Waldschnepfe (Scolopax rusticola), <|>

[Brütet ganz vereinzelt im Mainzer Becken, bei Offenbach fand ich sie nicht. Als Zugvogel häufig, beim und im Jungholz des Oberolmer Waldes liegt sie viel und wird viel beschossen. Mein Bruder Ludwig bejagte sie in seinem Forstrevier Schotten und nennt sie für den Vogelsberg endemisch (ureingesessen). Sie überwintert und brütet jährlich mehr bei uns. 1. Juni 1908 tot in Nieder-Ingelheim gefunden (Telegraphendraht!)]

VII. Schwimmvögel.

105. Knäckente (Anas querquedula), ∽, ○, <|>, spärlich. Brütet zwischen Walluf und Schierstein. Bei Ingelheim (Hilgert.)]

106. Krickente (A. crecca), ∽, ○, <|>, ziemlich häufig, überall als Sommerbrutvogel.

[Überwintert, wie die Knäckente, teilweise.]

107. Spiessente (A. acuta), ∽, ○, <|>, spärlich bis selten.

[1801 Brutvogel auf einem kleinen, mit Schilf bewachsenen See bei Offenbach, um 1860 Brutvogel bei Wiesbaden; überwintert einzeln, so bei Offenbach, zwischen Raunheim a. M. und Kelsterbach, auf dem Rhein bei Mainz, bei Rüdesheim, zwischen Gelnhausen und Meerholz. 1906 waren 8 Stück auf der Nahe (1 gesch.)].

108. Kleiner Steissfuss (Podiceps minor), <|>, auch ○ u. <x>, nicht selten, der häufigste Taucher.

[Häufig lebendig ergriffen, so von Schiffern bei Schierstein, in den Strassen von Wiesbaden; fängt sich zu häufig in Fischnetzen; als Brut- und Strichvogel der gemeinste aller vorkommenden Taucher.]

109. Ohrentaucher (P. auritus), <|>. ziemlich selten.
[Zur Strich- und Zugzeit etwas häufiger.]

110. Haubentaucher (P. cristatus), spärlich.
[Brütet wie der vorige auf dem Rhein und Main (bei Mainz, Oppenheim, Niederwalluf)].

111. Lachmöve (Larus ridibundus), o, <x>, <|>.
[Als Brutvogel überall, spärlich, als Zugvogel und Wintergast in jedem Jahre sehr häufig, 1883 infolge Hochwassers bei Mainz ein Schwarm von über 600 Möven (Lachmöven u. dreiz. Möv.)]

112. Flussseeschwalbe (Sterna hirundo), selten.
[Früher Brutvogel bei Biebrich, Mainz. Hochheim, nistet auf den Rheinauen bei Schierstein, 1906 auf der Insel bei Eltville, auf der westfälischen Au bei Ingelheim; als Zugvogel häufig. Bei Frei-Weinheim eine kleine Brutkolonie, neuerdings bei Uhlerborn (Ausschachtung für die Kaiserbrücke) angesiedelt.]

Was nun das Brutverhältnis der unter 96—112 genannten Vögel für unsere Gegend angeht, so muss man sagen, dass die Spiessente und die Knäckente, der grosse Brachvogel und die kleine Sumpfschnepfe, der Sandregenpfeifer, der Bruchwasserläufer und wohl auch der punktierte, der Ohrentaucher und der Haubentaucher nur als versteckte Rarietäten, rarae aves — aber ich glaube: in jedem Jahr jede Art — bei uns brüten; man muss es als ein Glück ansehen, wenn man einmal ihr Nest entdeckt, d. h. zufällig auf es stösst; auch glaube ich, dass diese Vögel früher garnicht häufiger bei uns gebrütet haben. Ich hätte hierher, d. h. unter die Rubrik „Brutvögel", allenfalls auch noch den Triel setzen können (Meyer und Leisler trafen ihn am Spessartfuss brütend) und die Pfeifente, die es wohl noch am ehesten verdient hätte (siehe spätere Rubrik: „Durchzugsvögel"); aber ich getraute mich nicht recht, da ich von diesen beiden Tieren noch kein Nest im Mainzer Becken gefunden habe und auch von keiner anderen Seite etwas darüber gehört habe. Weniger ungewöhnliche Erscheinungen sind ja der Flussregenpfeifer und die Waldschnepfe, und schon fast gewöhnliche Brutvögel sind der Flussuferläufer, die kleine Krickente, die elegant schnelle Flussseeschwalbe, der kleine hurtige Steissfuss, und direkt gewöhnlich ist die Lachmöve, überall am Rhein, wenn auch vereinzelt, spärlich. Auf alle 5 km des Rheinlaufs schätze ich einige Brutpärchen Lachmöven. (Bericht darüber in „Neue interessante Tatsachen aus dem Leben der

deutschen Tiere“, Frankfurt 1906). Was übrigens die Waldschnepfe angeht, so müssen wir ihr bei ihrem neuerlichen Ansiedelungsversuch bei uns, den ich entschieden konstatieren muss, entgegenkommen und die frühjährliche Schnepfenjagd ganz aufgeben, da wir da nur unsere eigenen Brutschnepfen totschiessen. Es ist übrigens u. a. auch die Ansicht gewiegter Vogelkenner, dass die bei uns überwinternden Waldschnepfen dann besonders gern bei uns bleiben und brüten, wenn der Winter lang sich hinausgezogen hat. Der Herzog von Northumberland hat, angeregt durch meine These von der „wiederkehrenden Tertiärzeit“, Waldschnepfen zeichnen lassen und gefunden, dass sie auch in England überwintern, und zwar gerade Jungtiere.

D. Wintergäste. <x>

I. Raubvögel.

1. Rauhfussbussard (Buteo lagopus). <|>, spärlich, nicht selten.
   [Nistete einmal im Taunus. A. v. Hom.][1])

II. Singvögel.

2. Schneeammer (Plectrophenax nivalis), selten. Siehe vorn!
   [Bei Mainz öfters vorgekommen.]
3. Kiefernkreuzschnabel (Loxia pityopsittacus), sehr selten.
   [In den Kiefernwaldungen der Reviere Bieber, Flörsbach, Lorhaupten, im Frankfurter Wald erlegt.]
4. Fichtenkreuzschnabel (L. curvirostra), spärlich und selten.
   [1850 in starkem Schwarm aufgetreten beim Neroberg (Wiesbaden) und bei der Ruine Sonnenberg, ist fast in jedem Winter im Taunus; um Hanau (1855 auf den Pappeln am Stadtgraben 58 Stück), bei Frankfurt, Meerholz, Hochstadt, Bischofsheim öfters geschossen. — Sowohl Fichten- wie Kiefernkreuzschnabel sind bei Gelegenheit auch Brutvögel in unserem Gebiet, doch kommen sie für uns vorwiegend mit dem Charakter von Wintergästen in Betracht. Vom Turm auf dem Donnersberg habe ich selbst im April-Mai 1904 Fichtenkreuzschnäbel grosse Junge füttern sehen und in Gebroth im oberen Nahegebiet hat dieser Vogel im Pfarrgarten gebrütet.

[1]) Wie mir Präparator Schliessmann-Darmstadt mitteilt, hat er ihn zuletzt im Jahre 1908 von Worms zugeschickt erhalten zum Ausstopfen.

(Im hohen Schwarzwald fand ich ihn zu jeder Jahreszeit ganz gemein.) 3. Februar 1904 bei Ingelheim erlegt.]

5. Berghänfling (Fringilla flavirostris), ziemlich häufig.
[Früher im Kiefernwald bei Mombach (Mainz) des Winters von Vogelstellern oft gefangen.]

6. Schneefink (Fr. nivalis), sehr selten. Siehe vorn!

7. Bergfink (Fr. montifringilla), sehr häufig, in Scharen.

8. Birkenzeisig (Fr. linaria), spärlich.
[In jedem Winter in kleinen Scharen herumstreifend.]

9. Seidenschwanz (Ampelis garrulus), spärlich bis selten.
[Kommt in jedem Winter in unsere Wälder, oft in starken Zügen (so 1821/22, 1828/29, 1843/44, 1847/48, 1849/50, im März 1851, im Winter 1854/55, 1860/61, 1864/65, im Spätherbst 1866, 1880/81, 1895/96), spärlich 1903/04 (11. Februar 1904 bei Ingelheim), 1905/06.]

10. Tannenhäher (Nucifraga caryocatactes), selten. Siehe vorn!

11. Nebelkrähe (Corvus cornix), häufig.
[Die Zwischenformen zur Rabenkrähe nicht selten; diese, sowie typische Exemplare von C. corn. brüten vereinzelt bei uns, so 1901 im Kiefernforst bei Gonsenheim-Mainz, meist mit einer echten Rabenkrähe gepaart.]

III. Klettervögel.

12. Weisspecht (Picus leuconotus), durchaus selten. Bei Frischborn i. V. ca. 1895. [Um 1850 bei Bischofsheim erlegt (C. Jäger).]

IV. Schwimmvögel.

13. Singschwan (Cygnus musicus), selten.
[Im Winter 1834 war ein starker Zug auf der Lahn bei Weilburg, 1837/38 eine grosse Herde (35 Stück) auf der Lahn bei Diez und Limburg, im Februar 1855 eine kleine Schar auf dem Rhein, 3 auf der Nahe bei Kreuznach (1 geschossen von Stierle, 1 von Schneider in Bretzenheim), eine andere von 5 Stück bei Rückingen auf der Kinzig und bei Gronau (4 Stück) auf der Nidda, gleichfalls später noch mehrmals kleine Scharen auf dem Rhein, insbesondere 1890/91 (7. Januar bei Nidda, 9. Januar 5 Stück bei Raunheim, 10. Januar 3 bei Lampertheim-Mannheim, 16. Januar eine Gesellschaft bei Seligenstadt-Stockstadt), 1892/93 bei Geisenheim 6 Stück etc.]

14. Höckerschwan (C. olor), sehr selten, auf dem Rhein erlegt und Mühr zum Ausstopfen gebracht, bei Bretzenheim an der Nahe geschossen von Burkhardt (1 von 3 Stück).

[Borggreve denkt auch an das gelegentliche Vorkommen des Zwergschwans (Cygnus minor), doch ist dies Vermutung.]

15. Graugans (Anser cinereus), spärlich.

[Alljährlich am Rhein und Main, bei Offenbach, Hochheim, Schierstein, Ingelheim geschossen. Von mir bei Rumpenheim a. M. 1902 auf dem Durchzug beobachtet.]

16. Saatgans (A. segetum), häufiger als die Graugans.

[Im Winter 1854/55 sehr häufig in der Wetterau und im Maintal (bei Seligenstadt 31 Stück erlegt, 1856: 11 Stück). Manchmal zahlreich auf den Rheinauen; bei Mainz, Biebrich, Schierstein, Hochheim, Kleinwelsheim etc. erlegt. Ans. seg. var. arvensis (?) in der Schulsammlung Kreuznach, geschossen bei Wöllstein.]

17. Zwerggans (A. minutus), sehr selten.

[Auf dem Rhein bei Mainz und bei Offenbach vorgekommen.]

18. Blässengans (A. albifrons), selten.

[Wird alljährlich auf dem Rhein oder Main erlegt.]

19. Rotfussgans (A. brachyrhynchus), sehr selten.

[Bei Offenbach erlegt. Auch Zwischenformen zwischen Saat- und Rotfussgänsen mögen zu uns kommen.]

20. Ringelgans (A. torquatus), selten.

[Bei Aschaffenburg und Offenbach erlegt. Bei Ingelheim 4. Februar 1908.]

21. Pfeifente (Anas penelope), <|>, o, häufig in kleinen Gesellschaften. Brütet auch am Rhein und Main.

[Nach der Stockente unsere häufigste und gewöhnlichste Durchzugsente, wie mir auch A. Müller sagte (Geisenheyners Angabe „(zur Zugzeit) nur selten" total falsch). Ein ermattetes Tier von meinem Bruder Ludwig am Waldrand bei Giessen ergriffen, ging über Nacht im Stubenzimmer (Korb) ein und steht ausgestopft in unserem Haus in Gonsenheim.]

22. Schnatterente (A. strepera), selten.

[Wird alljährlich auf dem Rhein (in der Umgegend von Mainz) und auf dem Torfmoor bei Enkheim, sowie am Main bemerkt[1]).]

---

1) Sollte diese Ente nicht doch auch vielleicht bei uns brüten?

23. Reiherente (Fuligula cristata), nicht sehr selten.

[Bei Schierstein 1889, Hochheim, Bingen (Mühr), auf dem Kursaalweiher Wiesbadens, bei Offenbach, Reichelsheim, Aschaffenburg geschossen. Bei Ingelheim 5. Dezember 1902 erlegt, auch noch 1 ♂ bei 2 ♀♀ beobachtet.]

24. Bergente (F. marila), recht selten.

[Bei Mainz, Hochheim, Hanau geschossen, bei Alpisheim und Ebernburg a. d. N. 1895.]

25. Schellente (F. clangula), spärlich oder auch häufig.

[1803 auf dem Rückzug allenthalben in sehr grossen Scharen, bei Schierstein, Eltville, Mainz usw. erlegt, bei Mühlheim auf dem Main 1902/03 24 Stück beobachtet; sie ist nach der Pfeifente der häufigste Durchzugsvogel und absolut der häufigste der aus dem Norden kommenden Wintergäste, 1904/05 zahlreich bei Budenheim. Hilgert schreibt mir: „ungeheuer häufig bei Ingelheim und Frei-Weinheim“.]

26. Eisente (Harelda glacialis), selten.

[Bei Schierstein (1846), bei Offenbach (1860), wiederholt bei Mainz 1890 etc. u. a. O., bei Ingelheim 25. Dezember 1889 im Jugendkleid geschossen.]

27. Kragenente (H. histrionica), sehr selten.

[Bei Offenbach 1833, 1865 erlegt.]

28. Eiderente (Somateria mollissima), sehr selten

[1804 (Weibchen), 1850 (zwei Junge) bei Offenbach, 1819 (altes Weibchen) am Neckar bei Heidelberg, 1858 und 1868 (junger Vogel und altes Weibchen) bei Aschaffenburg, 1869 (junges Weibchen) bei Kehl, 1871 (junges Männchen) bei Assenheim i. d. W., 20. November 1902 ♂ juv. bei Ingelheim, 5. Dezember 1903 juv. bei Frei-Weinheim geschossen.]

29. Trauerente (Oidemia nigra), sehr selten.

[3 Trauerenten von uns am 28. Januar 1905 bei der Königsklinger Au im Rhein (Budenheim-Heidesheim) sicher beobachtet. Bei Offenbach (1807), Frankfurt (1830 und 1872), Hochheim, auch sonst am Main, 17. März 1893 ♂ ad. und 29. Februar 1904 ♂ ad. bei Ingelheim geschossen.]

30. Samtente (Oid. fusca), sehr selten.

[Am Rhein und Main mehrfach bemerkt, Ausgangs Winter 1886, 1887 und 1888 viel junge Vögel bei Mainz; im Anfang

des vorigen Jahrhunderts kam sie fast in jedem Winter (im Dezember und Februar) auf den Main. Bei Bretzenheim a. d. N. erlegt.]

31. Kleiner Säger (Mergus albellus), spärlich bis häufig.

[Erbeutet bei Kreuznach, Rüdesheim, Bingen, Wiesbaden (altes Weibchen lebend gegriffen), Mainz, Hochheim, Kelsterbach usw. Vergesellschaftet mit Schellenten. Je strenger der Winter, um so häufiger.]

32. Grosser Säger (M. merganser), regelmässig, oft ganz häufig (nach Borckhausen in manchen Jahren eine wahre Seltenheit).

[In Pärchen oder Scharen von 3—5 Stück.]

32. Mittlerer Säger (M. serrator), der seltenere Säger.

[Bei Schierstein, Mainz, Bingen, Bretzenheim a. d. N. usw. erbeutet. Am 28. Januar 1905 einige Exemplare von mir und meinen Brüdern bei der Königsklinger Au im Rhein (Budenheim-Heidesheim) gesehen.]

34. Kormoran (Phalacrocorax carbo), sehr selten.

[Auf dem Main bei Höchst (1833) und Aschaffenburg (April 1846, altes Männchen) geschossen, auf dem Rhein beobachtet bei Rüdesheim, Schierstein und Mainz, auf der Rheinaue bei Biebrich 1862 ein Paar junger Vögel erlegt (im Museum zu Wiesbaden befindlich). Auf der Winkel gegenüberliegenden Rheininsel 1 Exemplar geschossen (Mühr), 1 von 2 (von K. Engel) bei Oberstein-Bollenbach im Oktober 1899. Das sind vielleicht auf dem Zuge begriffene Angehörige der jetzt noch in Mecklenburg brütenden Kolonie, sicher Phalacr. carbo littoreus Schust.]

35. Polartaucher (Colymbus articus), selten.

[Am Rhein mehrfach (bei Schierstein) beobachtet, bei Bischofsheim (1856 3 Stück), in Rheinhessen bei Wöllstein November 1887 1 Stück, bei Wendelsheim Januar 1891 ein prächtig ausgefärbtes Männchen im Winterkleid, bei Kreuznach April 1907 auf der Nahe zwischen Eisenbahn- und Kaiser Wilhelms-Brücke erlegt.]

36. Eistaucher (C. glacialis), selten.

[Bei Mainz beobachtet, einige Stunden von Darmstadt auf dem stark beeisten Rheinstrom (im Januar 1789), bei Bischofsheim (1856 2 Stück), bei Mainz (1879/80, 1886/87, 1887/88) 6 junge Vögel erlegt, weitere in den 90er Jahren; bei Wetzlar 1890, im November 1902 bei Giessen auf der Lahn geschossen (junges

Exemplar mit nur schwacher Andeutung der weissen Rückenquerstreifung der Alten an den Rändern der grossen Rückenfedern). Die auf der Lahn, der Kinzig, dem Main und Rhein überwinternden Eis- und Polartaucher sind meist junge Vögel. Die älteren härteren überwintern mehr im Norden.]

37. Dreizehige Möve (Larus tridactylus), spärlich.

[Kommt allwinterlich auf den Rhein und Main, auch bei Wiesbaden, Rambach etc. bemerkt, zuweilen in bedeutender Anzahl, so um 1860 bei Mainz („alle so abgemagert, dass sie kaum mehr fliegen konnten und von Schiffern erschlagen wurden"). Viele verhungern beim Eintritt strengen Frostes.]

E. Durchzugsvögel. <|>

I. Raubvögel.

1. Steinfalke (Falco aesalon), o, selten. Siehe vorn![1]
2. Rauhfusskauz (Athene tengmalmi), sehr selten.
3. Sperbereule (Surnia ulula), sehr selten.
4. Sumpfohreule (Asio accipitrinus), o, ∽, <—>, <x>, selten.

[Teilweise auch Brutvogel, so in der Wetterau, auch bei Offenbach und (früher) gleichfalls bei Frankfurt (Enkheimer Bruch). Bisweilen erhalten die Präparatoren George und Kuhn in Kreuznach ausserordentlich viel Exemplare zum Ausstopfen, jedenfalls dann (in den wenigen Tagen), wenn der Hauptzugstoss aus dem Norden durch unser Gebiet geht.]

NB. Als weitere Nummer: Buteo zimmermannae, Zimmermannsbussard (Nr. 59), 3. April 1899 und 5. Oktober 1905 bei Ingelheim erlegt (Katalog von Erlanger).

[1] In meiner soeben (1908 beim „Kosmos"-Verlag, Stuttgart) erschienenen „Wertschätzung unserer Vögel" (richtiger würde der Titel lauten „Wertabschätzung unserer Vögel") gebe ich für aesalon auf Tabelle 1 das Verhältnis von Wert zu Unwert als 13 : 14 an und schaffriere unter E das Quadrat „schützen" wegen seltenen Vorkommens achtfach. Ebenso hätte ich aber auch bei der vorhergehenden Nummer: Jagdfalke (Gierfalke und Würgfalke) dasselbe Quadrat achtfach und nicht vierfach schaffrieren sollen (übrigens Wert 17 : 23). Wer das Buch mit seinen Tabellen erwirbt, möge diese Änderung in seinem Exemplar vornehmen!

II. Singvögel.

5. Nordischer Raubwürger (Lanius exc. borealis), spärlich.

[Sowohl der typische einspiegelige (L. exc. b.) wie alle Übergangsformen zu unserem zweispiegeligen Brutvogel, dem grossen Raubwürger (Lanius excubitor), kommen durch.]

6. Ringdrossel (Turdus torquatus), auch ⟷, selten.

[Brütete (nach Snell) auf dem Feldberg und Altkönig. Das wären allerdings Höhen unter 1000 m (Grosser Feldberg ist 880 m hoch), in Deutschland nistet T. t. sonst nicht unter 1000 m Höhe, in Österreich in 600 m auf dem Plattenberg. 1885 Nest am vorderen Fels bei Wallhausen (Nahegebiet).]

7. Weindrossel (T. iliacus), ⟵x⟶, sehr häufig.

[Überwintert auch bei uns.]

8. Rotsternblaukehlchen (Erythacus cyan. sueccicus), wird ganz vereinzelt bemerkt.

[Bei Giessen am 25. April 1884 von Eckstein beobachtet; bei Bessungen fand Preuschen ein Nest mit zwei Eiern; A. Müller begegnete ihm am Main bei Offenbach in den ersten Tagen des April, bisweilen war es in grossen Mengen an den Ufern der Gewässer; dasselbe gibt für Darmstadt die „Teutsche Ornithologie" an. Ochs beobachtete es bei Wehlheiden, Kullmann an der linken Mainseite Frankfurt-Offenbach-Hanau. Er fand ein Gelege mit 4 Eiern. (??).]

III. Sumpfvögel.

9. Gemeiner Kranich (Grus cinerea), häufig.

[Kommt überall in grossen oder kleineren Scharen alljährlich durch. Übernachtet gern auf den Feldern zwischen Gonsenheim und Marienborn [1]).]

[1]) Eines Nachts — es war so eine recht schöne Herbstnacht — haben wir Familienglieder alle zusammen einmal in den Fenstern unseres Hauses („Finkenhof") in Gonsenheim gelegen und gelauscht auf die melodischen Kranichrufe, die noch über unseren Häuptern bald da, bald dort erschallten. Es war eine zur Ruhe niedergehende Kranichschar. Von dem Kiefernwald, der an unser Haus stösst, verzogen sich dann bald aber die Rufe über das Dorf hinüber nach den flachen Feldern östlich vom Ort, also in das Terrain zwischen Gonsenheim, Drais, Marienborn, Bretzenheim, wo die Tiere übernachteten.

10. Triel, Dickfuss (Oedicnemus crepitans), ←→, ziemlich selten.

[Bei Hochheim a. M. geschossen (im Museum zu Wiesbaden befindlich), auch bei Dudenhofen, Lämmerspiel, Niederrode, Meerholz, Biebrich erlegt; Meyer und Leisler trafen ihn bei Alzenau **nistend** an. Jetzt muss ich ihn aber unter die Durchzugsvögel setzen.]

11. Gefleckter Kiebitzregenpfeifer (Ch. squatarola), selten.

[Am Rhein und Main während des Zuges beobachtet; bei Oppenheim und Hochheim, bei Hainstadt, Offenbach (hier wiederholt, so auch am 22. April 1864) und Kesselstadt geschossen.]

12. Goldregenpfeifer (Charadrius pluvialis), häufig, scharenweis kommend.

[Auf den grossen Heiden bei Offenbach früher zu Tausenden, auf dem „Grün" an der Nahemündung, jetzt nicht mehr so häufig. Am 10. September 1906, morgens um 11 Uhr, sah ich einen prächtigen Goldregenpfeifer auf dem Gonsenheimer Sand. Er liess mich bis auf 7 Schritt, also ganz nahe, herankommen. Er schien ermüdet von langer Reise, er schlief halb. In den Exkrementen Reste eines Mistkäfers. Er hielt den Sand für Wasser.]

13. Mornellregenpfeifer (Ch. morinellus), selten.

[Bei Rüdesheim etc. (1853) erlegt, zuweilen in den Weinbergen.]

14. Seeregenpfeifer (Ch. cantianus), selten bis sehr selten.

[Am Main, an der Kinzig etc. angetroffen, früher (nach Meyer) zuweilen ziemlich häufig, 16. August 1893 bei Freiweinheim a. Rh. geschossen.]

15. Austernfischer (Haematopus ostralegus), o, spärlich oder selten.

[Am Main (bei Aschaffenburg, Offenbach, Kleinostheim, an der Mainkur), bei Schlüchtern geschossen, August 1884 bei Eltville, 1887 bei Niederwalluf, bei Caub, Schierstein a. Rh. beobachtet.]

16. Steinwälzer (Strepsilas interpres), ←x→, selten.

[Bei Hanau zweimal erlegt.]

17. Dunkler Wasserläufer (Totanus fuscus), ←x→, spärlich, im Jugend- und Übergangskleid oft gewöhnlich.

[Zur Zugzeit nicht selten bei Eltville, Biebrich, Mainz, überhaupt an der Kinzig, Nidder und Nidda, am ganzen Rhein und Main.]

18. Gambettwasserläufer (T. calidris), <x>, selten bis spärlich.
[Bei Hochheim am Main, bei Hanau und Eichen, auf dem Hunsrück geschossen.]
19. Teichwasserläufer (T. stagnatilis), sehr selten.
20. Heller Wasserläufer (T. glottis), spärlich im Frühjahr, zahlreicher im Herbst.
[Bei Hochheim und Rüdesheim öfters geschossen, bei Birkenfeld.]
21. Rote Uferschnepfe (Limosa rufa), selten. } Beide schon erlegt.
22. Graue Uferschnepfe (L. cinerea), selten. }
23. Schwarzschwänzige Uferschnepfe (L. melanura), ziemlich selten.
[Wurde öfters erlegt.]
24. Kleiner Brachvogel (Numenius phaeopus), o, spärlich bis selten.
[August 1903 bei Sponheim erlegt von Wolf, 1 bei Birkenfeld, 18. April 1908 bei Bechtolsheim.]
25. Grosse Sumpfschnepfe (Scolopax maior), auch o, selten oder spärlich.[1])
[Bei Mainz, Liederbach, Bischofsheim, Seckbach usw. vorgekommen, 2 Ex. 1902 in Ginsheim geschossen und Hilgert zum Präparieren geschickt.]
26. Kampfhahn (Machetes pugnax), spärlich.
[Bei Geisenheim, Bretzenheim a. d. N., Biebrich, Mainz, Offenbach zur Zugzeit beobachtet und geschossen; variiert durchgängig sehr stark. Früher Kampfplätze auf dem Grün an der Nahemündung.]
27. Sanderling (Calidris arenaria), spärlich, manchmal häufig.
[Wurde schon in der ersten Augusthälfte 1902 von meinem Bruder Ludwig, cand. forest., auf dem Sandfeld bei Mainz gesehen; er liess den Beobachter bis auf 4 m herankommen.]
28. Kanutstrandläufer (Tringa canuta), selten.
[Bei Hochheim, Kesselstadt, Kostheim, Weisenau geschossen[2]), seit 1865 öfters am Main erlegt.]

---

[1]) Es ist ganz falsch, wenn Borggreve diese und andere Arten nicht als Zugvögel („da sich ihre Zugstrasse im Littoralgebiet hält") für unser Gebiet anerkennen will, sondern mit „Irrgäste" benamst; unter letzterem versteht man etwas ganz anderes als tatsächlich vorliegt, die durchkommenden Vögel ziehen wirklich.

[2]) Im Museum zu Wiesbaden befindlich.

29. Veränderlicher Strandläufer (Tr. alpina), spärlich.
[Auf den Rheinauen bei Schierstein beobachtet, bei Hochheim geschossen.]

30. Krummschnäbliger Strandläufer (Tr. subarcuata), spärlich oder selten.

31. Kleiner Strandläufer (Tr. minuta), selten.
[1890 und später bei Hochheim geschossen, auf dem ehemaligen „Grün“ bei Bingen; gelegentlich auf dem Mainzer Sand noch jetzt allherbstlich.]

32. Temmincksstrandläufer (Tr. temmincki), spärlich, im Herbst häufiger als im Frühjahr. Lerchenstrandläufer nennt ihn Floericke.

33. Kleiner Sumpfläufer (Tr. pygmaea), selten.
[Am Main öfters geschossen.]

IV. Schwimmvögel.

34. Brandente (Vulpanser tadorna), selten.
[Vor 1862 bei Mainz beobachtet, 1888 im April im Nahegebiet (in den „Rother Wiesen“ bei Stromberg) von L. Suppes geschossen.]

35. Löffelente (Anas clypeata), ⋞x⋟, ziemlich selten.
[Bei Hochheim, Geisenheim, Mainz, Hanau, Reichelsheim, auf der Nahe etc. geschossen, überwintert zum Teil. 10. IV. 1899 bei Oberstein im Nahegebiet 1 Exemplar erlegt (Keller), 1 von 4 bei Planig 1906 (Wehr), 1 Exemplar auf dem Volkenbacher Weiher oberhalb Rheinböllen erbeutet.]

36. Tafelente (Fuligula ferina), o, ziemlich selten.
[An der Nahe bei Kreuznach, am Rhein bei Walluf, bei Schierstein (1872), am Main bei Hochheim und Offenbach erlegt, überwintert einzeln.]

37. Moorente (F. nyroca), o, selten.
[Bei Frankfurt erlegt, bei Bingen (Mühr), bei Bretzenheim a. d. N. (Heuss), überwintert teilweise, zur Zugzeit (wie alle Enten) häufiger; schon Borckhausen schrieb vor 100 Jahren, dass sie in manchen Jahren nichts weniger als selten sei und alle naheliegenden Teiche (bei Darmstadt) gewöhnlich besuche und bewohne.]

38. Kolbenente (F. rufina), o, selten.
[Auf dem Markte zu Mainz 1863 ein prachtvolles Männchen feilgeboten, 1868 bei Aschaffenburg geschossen, 1882 und 1883

auf dem Überschwemmungsgebiet bei Leeheim in Hessen vorgekommen, später bei Mainz, am Untermain, bei Offenbach (hier auch schon im Hochsommer (August) 1855 ein Weibchen erlegt).]

39. Horntaucher (Podiceps cornutus), o, selten.

[Von allen Tauchern werden viel mehr Junge angetroffen als Alte; diese überwintern grösstenteils weiter im Norden, weil sie abgehärteter sind; es ist bei ihnen ebenso wie bei den Enten, Zwergtrappen u. a.]

40. Rothalsiger Taucher (P. rubricollis), o, ziemlich selten.

[Am Rhein und Main (bei Mainz, Hochheim), Offenbach — hier im August — geschossen, früher fast alljährlich auf dem Rhein bemerkt. Meyer vermutete, dass er im Maintal brüte.]

41. Rotkehliger Taucher (Colymbus septentrionalis), selten.

[Öfters am Rhein und Main (bei Biebrich, Schierstein, Hochheim, Offenbach etc.) beobachtet und erlegt. Mühr erhielt ihn zweimal im Jugendkleid.]

42. Grosse Raubmöve (Lestris catarrhactes), spärlich.

[Bei Mainz (17. April 1821), bei Hanau 1850, unterhalb Kreuznach an der Nahe 5. Dezember 1893 von Schneegans geschossen.]

43. Breitschwänzige Raubmöve (L. pomarina), selten.

[1810 bei Mühlheim a. M., 1856 bei Offenbach, oberhalb Bingen am Rhein erlegt.]

44. Langschwänzige Raubmöve (L. cephus), selten.

[Wie die vorige am Main bei Hochheim geschossen, ausserdem bei Niedererlenbach (1822), 12. Oktober 1896 bei Heidesheim; am Rhein bei Schierstein und bei Bingen gesehen.]

45. Schmarotzerraubmöve (L. parasitica), selten.

[Bei Mainz gesehen (Sommer 1879), bei Kostheim (15. Juni 1805), bei Aschaffenburg (Sept. 1851 und 1891) erlegt.]

46. Eismöve (Larus glaucus), selten.

[„Besonders ältere Individuen am Rheine.“ Naum.]

47. Sturmmöve (Lar. canus), ≺x≻, ziemlich selten, meist junge Exemplare.

[Bei Biebrich, Mainz, Hochheim, Hanau usw. gesehen, bei Ingelheim erlegt, ist auch Wintergast, erscheint allwinterlich.]

48. Silbermöve (Lar. argentatus), ziemlich selten.

[Überall am Rhein und Main, so bei Rüdesheim, Biebrich, Ingelheim, Mainz. Okriftel, Hochheim, Raunheim gesehen und erlegt, ist auch Wintergast, erscheint allwinterlich [1]).]

49. Heringsmöve (Lar. fuscus), selten.

[Bei Hanau Ende Mai ein grosser Trupp auf einer Maininsel beobachtet, kommt im Winter zu uns.]

50. Mantelmöve (Lar. marinus), selten.

[Wie die vorige bei Mainz öfter geschossen; im Felde bei Kastel tot aufgefunden (im Museum zu Wiesbaden befindlich).]

51. Zwergmöve (L. minutus), selten.

[Bei Frankfurt (1820), Grossauheim, Hanau auf dem Main, bei Eltville auf dem Rhein erlegt.]

52. Lachseeschwalbe (Sterna anglica), selten.

[Am Rhein bei Mainz von Nikolaus beobachtet, Ende Juli bei Schierstein erlegt.]

53. Weissflügelige Seeschwalbe (St. leucoptera), selten.

[Bei Frankfurt auf dem Main erlegt.]

54. Schwarze Seeschwalbe (St. nigra), selten oder spärlich.

[Erlegt bei Schierstein, Mainz, Hochheim, Bischofsheim, meistens junge Vögel, die sich auch im Sommer zeigen; zwischen Schierstein und Niederwalluf von Anfang August bis zum 20. September 1887 ein Flug von 36 Stück beobachtet; 1880 an der Nahe ein junges Tier von Schneegans, 24. Mai 1905 bei Ippesheim a. d. N. zwei Männchen von Viehl geschossen; man vermutet, dass die Art in alten Rheinbetten gelegentlich brütet und es ist dies m. E. auch garnicht so unwahrscheinlich.]

55. Kaspische Seeschwalbe (St. caspia), selten.

[Auf dem Rhein und Main beobachtet.]

56. Brandseeschwalbe (St. cantiaca), selten.

[Nur einzeln und zufällig auf dem Rhein und Main.]

---

[1]) Die Möve brütet nicht bei uns; Unkundige nennen so die Lachmöve (L. ridibundus), die allerdings überall auf unserem Rhein bis Bingen, wenn auch vereinzelt, brütet (die Angabe le Rois, dass diese nicht in der Rheinprovinz brüte, kann nur auf noch nicht genügender Absuchung des Rheins von Bingen bis Cöln beruhen).

57. Küstenseeschwalbe (St. arctica), selten.

[Auf dem Rhein und Main beobachtet. 8. Mai 1898 ein ♂ von Hilgert in Frei-Weinheim erlegt.]

58. Zwergseeschwalbe (St. minuta), ziemlich selten.

[Auf dem Rhein häufiger gesehen als auf dem Main und der Nahe (dort bei Bretzenheim), meist im Sommer; man vermutet, dass sie auf den Stromsandbänken zwischen Mainz und Bingen brütet, da sie eben hauptsächlich nur im Sommer angetroffen wird; ich halte diese Vermutung für zutreffend, obwohl ich noch kein Brutpaar im Mainzer Becken gesehen habe.]

59. steht unter Nr. 4.

E. Seltene Gäste und Irrlinge.

I. Raubvögel.

1. Feldeggsfalke (Falco feldeggi).
2. Rötelfalke (F. cenchris).
3. Rotfussfalke (F. vespertinus).
4. Gleitaar (Elanus coeruleus).
5. Seeadler (Haliaëtos albicilla).
6. Steinadler (Aquila chrysaëtos).
7. Zwergadler (A. pennata).
8. Schelladler, Grosser Schreiadler (A. clanga).
9. Steppenbussard (Buteo desertorum).
10. Schmutziger Aasgeier (Neophron percnopterus).
11. Gänsegeier (Gyps fulvus).

II. Singvögel.

12. Blaudrossel (Turdus cyanus).
13. Weidenrohrsänger (Locustella luscinoides).
14. Sängergrasmücke (Sylvia orphea).
15. Alpenmauerläufer (Tichodroma muraria).
16. Beutelmeise (Parus pendulinus).
17. Bartmeise (P. barbatus).
18. Lasurmeise (P. cyanus).
19. Kappenammer (Emberiza melanocephala).
20. Strandpieper (Anthus obscurus), im Winter.
21. Karmingimpel (Pyrrhula erythrina).

22. Zweibindiger Kreuzschnabel (Loxia bifasciata).
23. Kurzzehige Lerche (Alauda brachydactyla).
24. Kalanderlerche (A. calandra).
25. Berglerche (A. nivalis).
26. Rostgelber Steinschmätzer (Saxicola stapazina).
27. Rosenstar (Pastor roseus).
28. Einfarbiger Star (Sturnus unicolor).
29. Alpensegler (Apus melba).

III. Klettervögel.

30. Europäischer Bienenfresser (Merops apiaster).
31. Blauracke (Coracias garrula).

IV. Tauben.

32. Felsentaube (Columba livia).

V. Hühner.

33. Rothuhn (Caccabis rufa).
34. Moorschneehuhn (Lagopus albus).
35. Steppenhuhn (Syrrhaptes paradoxus).
36. Spiessflughuhn (Pterocles alchata).

VI. Laufvögel.

37. Zwergtrappe (Otis tetrax).
38. Afrikanische Kragentrappe (O. houbara).
39. Asiatische Kragentrappe (O. macqueeni).
40. Rennvogel (Cursorius europaeus).

VII. Sumpfvögel.

41. Jungfernkranich (Grus virgo).
42. Purpurreiher (A. purpurea).
43. Silberreiher (A. alba).
44. Seidenreiher (A. garzetta).
45. Schopfreiher (A. ralloides).
46. Nachtreiher (Ardea nycticorax).
47. Flamingo (Phoenicopterus roseus).
48. Weisser Löffler (Platalea leucorodia).
49. Dunkelfarbiger Sichler (Ibis falcinellus).
50. Gemeiner Pelekan (Pelecanus onocrotalus).
51. Säbelschnäbler (Recurvirostra avocetta).

52. Strandreiter (Himantopus rufipes).
53. Drosseluferläufer (Actitis macularius).
54. Schmalschnäbliger Wassertreter (Phalaropus cinereus).
55. Seestrandläufer (Tringa maritima).

VIII. Schwimmvögel.

56. Weisswangengans (Anas leucopsis).
57. Ägyptische Nilgans (Chenalopex aegytiacus).
58. Brautente (Anas sponsa).
59. Brillenente (Oidemia perspicillata).
60. Ruderente (Undina mersa).
61. Riesensturmvogel (Ossifraga gigantea).
62. Gabelschwänziger Sturmvogel (Thalassidroma leachii).
63. Kleiner Sturmvogel (Th. pelagica).
64. Polarmöve (Larus leucopterus).
65. Schwarzkopfmöve (L. melanocephalus).
66. Sabinesche Schwalbenmöve (Xema sabinei).
67. Troillumme (Uria troile).
68. Nordischer Papageitaucher (Lunda arctica).
69. Basstölpel (Dysporus bassanus).

Zusammenfassung:

A. Standvögel	48	Vogelarten
B. Strichvögel	10	„
C. Zugvögel	112	„
D. Wintergäste	37	„
E. Durchzugsvögel	59	„
F. Seltene Gäste und Irrlinge . .	69	„
Gesamtsumme . .	335	Vogelarten.